

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

68 (9.3.1933)

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postaufstellgebühren od. Trägergeld für Erwerbstätige RM. 1.50 zuzüglich Postgebühren. Bestellungen zum Vorbild. Preis können nur auf andere Bezugsstellen entgegengenommen werden. „Der Führer“ erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks oder dergl., besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Reich“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Der deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Wundheilung und Hakenkreuz“, „Der unsterbliche Soldat“, „Wilder aus deutscher Vergangenheit“, „Wasser und Volk“

Sonderblätter:

„Merkur-Mundschau“, „Kriegs- und Wähler-Echo“, „Das Größtorn“, „Ordnung der Volkswirtschaft“, „Das Hannoverland“

Anzeigenpreise:

Die schwebende Millimeterzeile im Angelegenheit 15 Pf. (3 x 11 - 2 x 11 - 10 Pf.), kleine Anzeigen und Sammlungen 1 mm Zeile 6 Pf. Im Zeitteil: die dergleichen Millimeterzeile 35 Pf. Wiederholungsrabatte nach Tarif. Für d. Erscheinen d. Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenabschluss: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe 1. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 7930, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2988, Girokonto: Stadt. Sparkasse, Karlsruhe Nr. 796.

Abteilung Buchvertrieb: Postfach, Karlsruhe Nr. 2935, Geschäftsstunden von Verlag u. Expedition 8-19 Uhr. Vertriebsort u. Geschäftsstand: Karlsruhe 1. B.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe 1. B., Markgrafstr. 46, Fernsprecher 1271. Redaktionszeit: 12 Uhr am Vortag des Erscheinens, Sprechstunden tagl. 11-13 Uhr.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW. 61, Wilmersdr. 14, Fernruf: B a e r w a l d (F 6) 8093.

Es wird aufgeräumt

Robert Wagner badischer Staatskommissar

Aus Gründen der Ordnung für Volk und Staat hat der Herr Reichsminister des Innern die polizeilichen Befugnisse in Baden, Schaumburg-Lippe, Württemberg und Sachsen übernommen. Zu Beauftragten des Reichs sind von dem Herrn Reichsminister des Innern ernannt worden:

Für den Freistaat Baden: Gauleiter Rob. Wagner, M. d. N. und M. d. L.

Für den Freistaat Schaumburg-Lippe: Beigeordneter Mattai aus Marl bei Necklinghausen.

Für den Freistaat Württemberg: SA-Gruppenführer Südwest v. Jagow, M. d. N.

Für den Freistaat Sachsen: SA-Obergruppenführer von Killinger

Positiver Vorschlag der NSDAP. zur badischen Regierungsumbildung

Die Gauleitung Baden teilt über die bisherigen Verhandlungen zur Umbildung der badischen Regierung folgendes mit:

Die Besprechungen über die Regierungsumbildung in Baden wurden heute unter Einziehung eines Vertreters der Deutschen Nationalen Volkspartei fortgesetzt. Während gestern nur allgemeine Fragen besprochen wurden, befahte man sich heute mit der Zusammenziehung einer neu zu bildenden Regierung und der Besetzung der Ministerien. Von nationalsozialistischer und deutschnationaler Seite wurde ein positiver Vorschlag gemacht. Der Verhandlungsführer des Zentrums nahm diesen Vorschlag entgegen, ohne selbst dazu Stellung zu nehmen. Der Parteivorstand und die Zentrumsfraktion werden sofort einberufen, um zu diesem Vorschlag Stellung zu nehmen. Eine Entscheidung ist daher vor Montag nicht zu erwarten.

Dazu wäre folgendes noch zu bemerken: Die badische Zentrumspartei ist sich sehr wohl im klaren über ihre verzeufelte Lage und die vollständige Ausichtslosigkeit ihrer gegenwärtigen Situation. Die badische Zentrumspartei verliert daher zunächst ihre verschüttete Stellung mit formalen Argumenten zu halten.

Die badischen Nationalsozialisten haben vor Wochen bereits von der badischen Regierung die Auflösung des Landtages und die Zusammenlegung der Landtagsneuwahlen mit den Reichstagswahlen vom 5. März verlangt. Die badische Regierung lehnte damals - wohl im Gefühl einer Unüberwindlichkeit - eine Auflösung des Landtages auf Grund der Dietramszeller Notverordnung ab und verwies auf den sogenannten „gesetzlichen Weg“. Der „gesetzliche Weg“, den die badische Regierung dabei meint, ist der Weg über den Volksentscheid, Volksabstimmung, Neuwahl usw. Man wies darauf hin, daß nach der Verfassung der badische Landtag nur aufgelöst werden könne, wenn dies von 80 000 stimmberechtigten Staatsbürgern verlangt werde und wenn bei der binnen eines Monats vorzunehmenden Volksabstimmung die Mehrheit der Stimmberechtigten diesem Vorschlag beitreten würde. Nun haben am 5. März die Nationalsozialisten und Deutschnationalen zusammen 677 663 Stimmen, die badischen Regierungsparteien nur 364 884 Stimmen erhalten. Ein durchschlagender Erfolg eines Volksbegehrens kann also an den fünf Fingern nachgerechnet werden.

Aber die badischen Nationalsozialisten sind in diesem Falle ganz anderer Auffassung, als die

Zentrumspartei und die Regierung. Die badischen Nationalsozialisten sind mit führenden Juristen der Meinung, daß es außer dem Weg über das Volksbegehren, den Volksentscheid u. s. w. noch andere „gesetzliche Wege“ gibt, den badischen Landtag aufzulösen, der in seiner Zusammenziehung in einem schreienden Mißverhältnis steht zur Meinung des badischen Volkes. Außerdem ist die NSDAP. der Auffassung, daß der von der Zentrumspartei angedeutete Weg für den Nationalsozialismus in

Baden viel zu lange ist. Wir badischen Nationalsozialisten wünschen einen kürzeren Weg zu gehen, als das Zentrum vorschreibt.

Volksbegehren! Am Sonntag, den 5. März 1933 hat in Baden ein Volksbegehren stattgefunden, über dessen Evidenz man nicht mehr zu debattieren braucht. Dieses Volksbegehren des 5. März hat auch die führenden Zentrumskreise von der Unhaltbarkeit ihrer Stellung überzeugt, so sehr überzeugt, daß die Zentrumspartei sich zu Verhandlungen mit dem Nationalsozialismus wohl oder übel beurlauben mußte. Es rächt sich nun bitter, auch für die Zentrumspartei, daß sie auf den Vorschlag der NSDAP. nicht eingegangen ist, die badischen Wahlen mit den Reichstagswahlen zusammen zu legen.

Die NSDAP. hat den Weg des Volksbegehrens nach der Wahl vom 5. März abgelehnt. In Erkenntnis der aussichtslosen Lage verlegte sich die Zentrumspartei aufs Verhandeln. Man will durch parlamentarischen Kuhhandel zunächst Zeit gewinnen. Diese Absicht war angesichts der gegenwärtigen Lage reichlich unverantwortlich.

Die NSDAP. ist auf die Verhandlungen eingegangen in der Absicht, die badischen Angelegenheiten innerhalb Badens zu ordnen. Sie ist auf diese Verhandlungen eingegangen, um ihren guten Willen zu zeigen. Dabei darf aber von vornherein festgelegt werden, daß die NSDAP. zu einem Abhandel nicht bereit ist. Nachdem die zweite Forderung der NS-

DAF. auf Landtagsneuwahlen am Mittwoch abgelehnt worden war, wurde dem Vertreter der Zentrumspartei ein positiver Vorschlag überreicht, zu dem die Zentrumspartei bis jetzt noch keine Stellung genommen hat. Der Vertreter des Zentrums erklärte, über diesen Vorschlag die Zentrumsfraktion und den Parteivorstand befragen zu müssen. Ein Zutritt dieser Institutionen sei aber vor Sonntag nicht möglich.

Man kann also zunächst feststellen, daß die Zentrumspartei sich unter keinen Umständen zu raschen Entschlüssen durchzuringen vermag und sich systematisch auf Verzögerungstaktik einzurichten unternimmt.

Die NSDAP. hat sich zunächst bereit erklärt, auf den Zutritt der Zentrumsführung bis zum kommenden Montag zu warten, nachdem von Zentrumsseite die Unmöglichkeit eines vorherigen Zutritts dargelegt worden war.

Inzwischen ist unser Gauleiter Robert Wagner als Kommissar für Baden eingesetzt worden. Die badische NSDAP. sieht nunmehr mit aller Ruhe den Entschlüssen der Zentrumspartei bis zum Montag entgegen. Nachdem wir der Zentrumspartei bis Montag Zeit gelassen haben, ihre Vorstandsmitglieder zusammenzurufen, haben wir uns selbstverständlich auch erlaubt, die uns zur Verfügung gestellte Zeit in unserem Sinne zu nutzen.

Ein Heil dem Badischen Staatskommissar Robert Wagner.

Eine Antwort Görings an das Zentrum

Berlin, 8. März. Der Zentrumsabgeordnete Joos hat aus Köln folgendes Telegramm an den Reichsminister Göring gerichtet: „Ueberwiegender Teil der Bevölkerung ist mit Hinführung von Hakenkreuzfahnen auf staatlichen und kommunalen Gebäuden durch Organe der Nationalsozialistischen Partei unter keinen Umständen einverstanden. Zentrumspartei verlangt Anordnung der sofortigen Einziehung und Durchführung der Anordnung unter Einsatz der für den Schutz aller Bürger bestimmten Polizei. Deutsche Zentrumspartei, gez.

Joos-Köln.“ Göring hat wie folgt geantwortet: „Der überwiegende Teil der deutschen Bevölkerung hat sich am 5. März zur Hakenkreuzfahne bekannt. Ein verschwindend kleiner Teil der deutschen Bevölkerung stimmte für das Zentrum. Ich bin dafür verantwortlich, daß der Wille der Majorität des deutschen Volkes gewahrt wird, hingegen nicht die Wünsche einer Gruppe, die anscheinend die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden hat. Reichsminister Göring.“

Diese Auffassung trifft nicht zu. Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt wird vielmehr solche Anträge behandeln.

Da die in den Durchführungsbestimmungen zur Arbeitsbeschaffung vorgesehene Rente von 6 v. H. bei 20jähriger Laufzeit für die eigentlichen Meliorationsarbeiten bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen im allgemeinen nicht tragbar erscheint, hat der Reichskommissar sich in Zusammenarbeit mit dem Reich und preussischen Ressorts um eine Verbilligung der Rente bemüht. Durch diese Bemühungen ist eine Senkung der Raten erreicht worden.

Für 150 Millionen Mark Arbeitsbeschaffung

* Berlin, 8. März. Aufgrund des Sofortprogramms für die Arbeitsbeschaffung sind bis zur vorigen Woche für rund 100 Millionen M. Anträge bewilligt worden. Weitere Anträge in Höhe von rund 50 Millionen M. dürften noch im Laufe dieser Woche bewilligt werden.

* Beschleunigung der Vorprüfung für die Arbeitsbeschaffung
Früherfassung: 20. März.

* Berlin, 8. März. Der Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung setzt sich bekanntlich mit Nachdruck für die Abwicklung des Sofortprogramms ein. Leider haben einige Vorprüfstellen ihre Arbeiten nicht mit der gewünschten Beschleunigung durchgeführt. Aus diesem Grunde hat Reichskommissar Werke in einem Rundschreiben an sämtliche Vorprüfstellen eine Frist bis zum 20. März 1933

gelegt, innerhalb der die noch vorliegenden Anträge bearbeitet sein müssen. Vom 20. März ab wird der Reichskommissar ohne Rücksicht auf eine bezirksmäßige Aufstellung der Mittel die vorliegenden Anträge bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten zur Entscheidung bringen. Die Notwendigkeit der Beschleunigung gilt selbstverständlich in gleichem Maße für die an die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt gerichteten Anträge.

In einem Rundschreiben vom 19. Januar 1933 hat der Reichskommissar den Aufgabekreis der beiden für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Frage kommenden Kreditinstitute mitgeteilt. In der Praxis sind Schwierigkeiten entstanden, weil die Ansätze vertreten wurde, Straßen und Wege in geschlossenen Ortsteilen der ländlichen Gemeinden gehörten nicht zur Zuständigkeit der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.

Lastensenkung auf 3 v. H. bei Meliorationskrediten der Arbeitsbeschaffung

* Berlin, 8. März. Wie bereits kurz gemeldet, ist es den Bemühungen des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung, Dr. Werke, gelungen, eine erhebliche Senkung der Raten für Meliorationskredite im Rahmen des Sofortprogramms zu erreichen. Bisher war es so, daß bei einer Laufzeit von 20 Jahren die Raten 6 v. H. betragen. Diese Raten sind nunmehr auf 3 v. H. gesenkt worden. Diese Regelung erstreckt sich vorläufig nur auf Preußen, wo nunmehr Meliorationsarbeiten in Höhe von 60 Millionen Mark aufgrund dieser Regelung möglich sind. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung hat sich aber bereits mit den nichtpreussischen Ländern in Verbindung gesetzt, damit auch dort entsprechende Bestimmungen erlassen werden. Auf das gesamte Reichsgebiet umgerechnet würden dann landwirtschaftliche Meliorationsarbeiten in Höhe von 90 Millionen M. im Rahmen des Sofortprogramms möglich sein.

Schließung von Warenhäusern und jüdischen Geschäften im Ruhrgebiet

Eine Stellungnahme der NSDAP.

Essen, 8. März. In einer Reihe von Städten des Industriegebietes sind am Dienstagabend und im Laufe des Mittwoch vormittag zahlreiche Warenhäuser und jüdische Geschäfte geschlossen worden. In den Straßen der Essener Geschäftstadt herrschte am Vormittag bunte Leben. An den Türen und Eingängen zahlreicher jüdischer Geschäfte, dem Karstadt-Warenhaus Althoff, auf dem eine Halbkreuzfahne weht, den Epa- und Woolworth-Einheitspreisgeschäften hatten sich große Menschenmengen angesammelt. Starke SA-Posten verhinderten mit dem Hinweis „Deutsche kaufen in deutschen Geschäften“ ein Betreten der Geschäfte. Die jüdischen Warenhäuser und Geschäfte angeht, so ist die Lage ihrer Verkaufsräume geschlossen, das Personal einstweilen nach Hause geschickt und sich im übrigen beschwerdeführend an die zuständigen Stellen gewandt. Zu Zwischenfällen ist es bisher nirgends gekommen.

Von nationalsozialistischer Seite wird hierzu mitgeteilt: „Von nationalsozialistischen

Parteidienststellen sind Anordnungen an die SA, eine Schließung dieser Geschäfte durchzuführen, nicht ergangen. Vielmehr stellt sich der Vorgang so dar, daß die nationalgefärbte Bevölkerung sich offensichtlich das Weiterbestehen der jüdischen Warenhäuser und großen jüdischen Geschäfte nicht mehr gefallen lassen will und dementsprechend die Schließung dieser Geschäfte fordert. In den Städten, wo eine derartige Bewegung im Gange ist, haben einzelne SA-Männer sich in dankenswerter Weise in den Dienst der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gestellt und von sich aus veranlaßt, daß diese Schließung in ordnungsgemäßer Ruhe vor sich geht. Dadurch ist zum mindesten vorläufig vermieden worden, daß Unruhen entstanden sind, Fensterheben der jüdischen Geschäfte eingeschlagen und die Geschäfte womöglich von verbrecherischem Gesindel geplündert wurden. Die Diszipliniertheit der SA-Männer hat jedenfalls bewirkt, daß die Schließung der Geschäfte in aller Ruhe vor sich gegangen ist, sodas die Bevölkerung dem Zugreifen der einzelnen SA-Männer in jeder Weise dankbar sein kann.“

Beschlagnahme und Stilllegung sämtlicher kommunistischer Druckereien

Berlin, 8. März. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, tauchen immer wieder neue Auflagen von hebräischen KP-D-Flugblättern auf. Auf Anordnung des Ministers Göring werden jetzt alle Druckereien und Verlagsunternehmen, die für die KP-D. liefern oder geliefert haben, von der Polizei rücksichtslos geschlossen. Das beschlagnahmte Material häuft sich im Polizeipräsidium zu Bergen. Eine ganze Anzahl von Vervielfältigungs- und Schreibmaschinen konnte bereits beschlagnahmt werden. Die Sicherstellung der beschlagnahmten Druckmaschinen, dazu gehören u. a. Notations- und Schnellpressen aus sechs großen Druckereien, erfolgt in der Weise, daß die Räume versiegelt und durch Polizeiposten gesichert werden. Gewisse Anzeichen deuteten darauf hin, daß bei der größten Berliner Expeditionsfirma, Schenker und Co. große Mengen kommunistischer Druckmaterialien lagern. Beim Zugriff der politischen Polizei war das Lager noch ziemlich umfangreich. Auch ein großer Posten kommunistischer Heftliteratur, die aus dem Ausland kam und nach China gehen sollte, wurde sichergestellt.

Heinrich Klumpp reißt aus

Karlsruhe, 8. März. Hier erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß der berüchtigte Revolvermann von 1918, jetzige Rechnungsrat Sch. Klumpp, der im November 1918 mit einer wüsten Horde vor das Karlsruher Schloß zog und den badischen Großherzog vertrieben hat, aus Karlsruhe geflohen sei.

Tatsächlich konnten wir bisher feststellen, daß sich „Klumpp-Heinrich“ in seinem Amt hat beurlauben lassen. Sein Aufenthalt ist augenblicklich noch unbekannt.

Wie wir weiter hören, bereiten zahlreiche andere Revolvergrößen ebenfalls eine „Luftveränderung“ vor. Wir bitten, uns von allen Verleugungen dieser Art zu beabichtigen, da wir untröstlich wären, so hochgeschätzte Mitbürger vorzeitig zu verlieren.

Unterredung des sächsischen Ministerpräsidenten mit dem Reichskanzler

Berlin, 8. März. Amtlich wird mitgeteilt: „Der Reichskanzler empfing heute den sächsischen Ministerpräsidenten Schied, der in Begleitung des Geheimen Ratens Holzendorff, und des sächsischen Ministerialdirektors Schettler erschienen war. Seitens der Reichskanzlei nahmen an der Besprechung der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Lammers und Dr. Merwald teil. Die Unterhaltung, in der die politische Lage besprochen wurde, verlief in jeder Hinsicht freundschaftlich.“

Neubildung der württembergischen Regierung - Neuwahl des Staatspräsidenten

Stuttgart, 8. März. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: „Von dem Wunsche geleitet, durch die schnelle Neubildung der württembergischen Regierung die bisherige geordnete Verwaltung des Landes Württemberg zu erhalten, hat das Staatsministerium in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Herrn Landtagspräsidenten zu ersuchen, den Landtag auf spätestens Dienstag, den 14. März, nachmittags 16 Uhr, mit der Tagesordnung: Neuwahl des Staatspräsidenten“ einzuberufen. Das Staatsministerium hielt es angesichts des Ergebnisses der Reichstagswahl für ein dringendes politisches Gebot, die Neubildung der Regierung mit größter Beschleunigung herbeizuführen.“

Hakenkreuzbanner auf dem Brandenburger Tor

Berlin, 8. März. Am Mittwoch früh wurden auf dem Gebäude der Berliner Börse, der Berliner Universität und der Reichsbank Hakenkreuzbanner gehißt. Auf der Siegesallee letzten deutschen Studenten unter Führung des Fregatentapitäns a. D. Scheibe die schwarz-weiß-rote Fahne. Auch das Kriminalgericht in Moabit, von dem die am Dienstmittag gehißte Hakenkreuzfahne auf dienstliche Anordnung wieder hernüchergeliefert worden war, erhielt am Mittwoch vormittag wieder eine Hakenkreuz- und eine schwarz-weiß-rote Fahne. Auf dem Brandenburger Tor wurde von einer Kompanie von Bismarckbündlern eine 10 Meter lange schwarz-weiß-rote Fahne gehißt.

1200 Mann Hilfspolizei für Hessen

Darmstadt, 8. März. Auch gestern nachmittag waren die Straßen in Darmstadt wieder stark belebt, hauptsächlich von SA-Leuten, die meist bewaffnet gingen. Im Laufe des Tages wurden, nachdem die SA-Wache am Innenministerium mit klingendem Spiel abgelöst worden war, etwa 500 Mann Hilfspolizei auf dem Hofe des alten Palais durch die Beauftragten des Reichsinnenministeriums verpflichtet. Insgesamt sollen in Hessen 1200 Mann Hilfspolizei eingezogen werden, und zwar in Darmstadt, Offenbach, Mainz, Worms, Gießen, Bensheim und Friedberg.

Gegen Juden im Süddeutschen Rundfunk

Stuttgart, 8. März. Wie der „N.S.-Kurier“ erzählt, wurde im süddeutschen Rundfunk am Mittwoch früh den jüdischen Angehörigen der Eintritt verweigert und der Ausschluss abgenommen. Der jüdische Programmleiter Dr. Maier sei auf Anraten nicht erschienen. Im Landtag sei anlässlich der Flaggenhissung das Personal, soweit es den Anordnungen widersprochen habe, des Amtes entlassen und beurlaubt worden.

Bekämpfung kommunistischer Zerkleinerungsarbeit

Berlin, 8. März. Der Kommissar des Reiches für das preussische Innenministerium, Reichsminister Göring, hat folgenden Runderlass an alle Polizeibehörden gerichtet: 1. Erfolge einzelner Polizeibeamter und kraftvoll durchgeführte Maßnahmen einzelner Polizeibehörden haben gezeigt, was bei voller Hingabe und Anspannung aller Kräfte zur Bekämpfung illegaler kommunistischer Zerkleinerungsarbeit erreicht werden kann. Es kommt in nächster Zeit darauf an, bewußt die stelltenweise noch vorhandene Laubheit zu beseitigen. Vor allem muß selbständiger Entschluß, Umsicht und Zähigkeit des einzelnen Polizeibeamten bei der Verfolgung von Spuren bis zur Aufklärung die verdiente Anerkennung finden. Diese soll sich nicht nur in der öffentlichen Belobigung in Tagesbefehlen und Nachrichtenblättern mit Ausnahme in die Personalakten

erschöpfen. In geeigneten Fällen sind dienstfreie Tage außer der Reihe, Sonderurlaub, Geldbelohnungen, bevorzugte Einberufung zu Beförderungskursen und in besonderen Fällen, z. B. wenn eine erhebliche Lebensgefahr vorlag, auch Beförderungen außer der Reihe, die ich mir im einzelnen Fall vorbehalten, angebracht. Falls eine Geldbelohnung angemessen erscheint, ist an mich zwecks Vereinstellung der Mittel bei Kapitel 91 Titel 50 Nummer 1 zu berichten. 2. Von den Gemeindepolizeiverwaltungen erwarte ich in ähnlicher Weise eine zielbewusste Förderung dieses Abwehrkampfes.

8-Uhr-Abendblatt verboten - Verbot der „Noten Fahne“ verlängert

Berlin, 8. März. Das 8 Uhr-Abendblatt ist bis zum 14. März verboten worden. Das Verbot der „Noten Fahne“ wurde bis zum 25. August verlängert.

Karl Liebknecht-Haus Sitz der Polizeiabteilung zur Bekämpfung des Bolschewismus

Berlin, 8. März. Der preussische Minister des Innern teilt mit: „Aufgrund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 werden die Räume des Karl Liebknecht-Hauses, der bisherigen Hochburg der KP-D. mit dem darin befindlichen Inventar der Verfügungsgewalt des preussischen Staates unterstellt.“ „Die Flaggen der hegemonialen nationalen Bewegung sind als Symbole des wiedererwarteten nationalen Geistes des deutschen Volkes am Mittwochnachmittag um 17 Uhr auf dem Karl Liebknecht-Haus gehißt worden.“

SS. im Plauener Rathaus - Oberbürgermeister und Polizeidirektor von ihren Ämtern entsetzt

Plauen, 8. März. Am Mittwochvormittag wurde das Plauener Rathaus durch SS-Leute besetzt. Die Nationalsozialisten Stadtrat Lenk, Kreisleiter Hübler, Stadtverordnetenvorsteher Glanning und Fraktionsvorsitzender Hartmann forderten den Oberbürgermeister Schlotte zum Verlassen seines Amtszimmers auf. Der Oberbürgermeister fügte sich unter Protest. Mit der Leitung der Geschäfte wurde Stadtbaurat Wörner beauftragt. Polizeidirektor Gähle wurde durch Oberleutnant Franz ersetzt. In der Verwaltung der Amtshauptmannschaft Plauen wurde der Stellvertreter des beurlaubten Amtshauptmanns Beshorner Regierungsrat Schmidt-Breitling von Stadtrat Lenk seines Amtes entlassen. Im Rahmen der Aktion wurde auch das Finanzamt, die Ortskrankenkasse, die Handelskammer, das Landgericht, das Gewerkschaftshaus, das Arbeitsamt und das Gebäude der „Volkszeitung“ besetzt. Aus dem Gewerkschaftshaus „Schillergarten“ wurde ein Schutz abgegeben. 12 Personen wurden verhaftet.

Große Mengen kommunistischer Druckschriften und Waffen beschlagnahmt

Mannheim, 8. März. In den letzten Tagen wurde in der Bezirksleitung der KP-D. und in den Geschäftsstellen ihrer Hilfs-, Neben- und Unterorganisationen sowie in einer großen Anzahl von Wohnungen und Privatgrundstücken Durchsuchungen nach kommunistischen Druckschriften vorgenommen. Hierbei fand man umfangreiches Material vor, das beschlagnahmt wurde. Bei einer im Hofe einer Wirtschaft in der Mittelstraße vorgenommenen Durchsuchung wurde eine große Menge von Broschüren im Gesamtgewicht von mehreren Zentnern ermittelt und beschlagnahmt. Außerdem wurden bei einer Durchsuchung zwei Revolver und zwei Fistschläger vorgefunden. Bei einer kommunistischen Sportvereinigung und einem Arbeiterjugendverein wurden zehn Kleinkalibergewehre und sonstiges Schießgerät beschlagnahmt.

Senator Kirch vernommen

Altona, 8. März. Der Pressebegegnung des Landgerichtes Altona teilt mit: „Aufgrund neuen belastenden Materials gegen Senator Kirch wegen Verdachtes der Untreue sowie wegen Erhärtung des Verdachtes der Abgabe einer wesentlich falschen eidesstattlichen Versicherung anlässlich der bekannten einseitigen Verfügungsakte ist die vorläufige Festnahme von Senator Kirch durch die Staatsanwaltschaft in Altona erfolgt. Senator Kirch wird dem Richter zwecks Erlasses eines Haftbefehles vorgeführt werden.“

Voruntersuchung gegen van der Lubbe eröffnet

Berlin, 8. März. Gegen den bei der Brandstiftung im Reichstagsgebäude festgenommenen van der Lubbe ist auf Antrag des Oberreichsanwalts die gerichtliche Voruntersuchung wegen Hochverrats in Tateinheit mit schwerer Brandstiftung eröffnet worden. Für Verbrechen dieser Art kann nach dem Gesetz lebenslange Zuchthausstrafe verhängt werden. Untersuchungsrichter ist der Reichsgerichtsrat Vogt.

Reichstagsabgeordneter Janka aus der KP-D. ausgeschlossen

Plauen i. Vogtl., 8. März. Auf einer nationalsozialistischen Kundgebung auf dem Marktplatz gab, wie der „Freiheitskampf“ berichtet, Kreisleiter Hübler bekannt, daß der kommunistische Reichstagsabgeordnete Albert Janka der Plauener NSDAP. in einem Schreiben seinen Austritt aus der KP-D. angezeigt habe. Janka habe um Aufnahme in

Hitler auch Ministerpräsident in Preußen?

Berlin, 8. März. Das angekündigte verfassungsändernde Ermächtigungsgesetz wird wie die „D.N.Z.“ hört, Vollmachten enthalten, die eine Aufhebung einzelner Teile der Verfassung ermöglichen. In den nächsten Tagen ist die Aufnahme der Verhandlungen mit dem Zentrum zu erwarten. Eine inoffizielle Führungsnahme ist wohl bereits erfolgt, allerdings vorwiegend auf dem Wege über Preußen. Ebenso finden Unterhaltungen über die Ministerpräsidentenwahl in Preußen statt, an der auch maßgebende Mitglieder der nationalsozialistischen Pressefraktion beteiligt sind. Neben der schon verzeichneten Absicht, den Vizekanzler von Papen zum Ministerpräsidenten zu machen, steht jetzt der Plan im Vordergrund, daß der Reichskanzler persönlich gleichzeitig Ministerpräsident in Preußen werden soll. Hierbei wird an ein Wiederaufleben der Bismarck'schen Verfassungsverhältnisse gedacht. Die Vorbereitungen für die Errichtung des „Ministeriums für Propaganda und nationale Kultur“ sind im Gange. Diese Zentralkommission wird Rundfunk, Film, Theater, Museenwesen und Auslandspropaganda einheitlich betreuen. Es sollen auch Verhandlungen mit den Kultusressorts der Länder über diese Frage stattfinden.

Hitler Ehrenbürger von Wertheim

Wertheim, 8. März. In der heutigen Stadtratssitzung wurde Reichskanzler Adolf Hitler einstimmig, mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie, zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Nach 13 Jahren Magenleiden völlig gesund

Die wohltuende Wirkung von Bullrich-Salz kennen, und heute bin ich völlig gesund. Peter Baidl, Böblingen bei Augsburg. Ein Feelsüßel Bullrich-Salz oder 1-2 Bullrich-Tabletten nach jeder Mahlzeit verhindern Verdauungsstörungen, beseitigen Magenbeschwerden und Sodbrennen. Bullrich-Salz bleibt selbst bei jahrelangem, regelmäßigem Gebrauch stets von gleich guter Wirkung und hat nie irgendwelche schädlichen Folgen.

Mein in französischer Gefangenschaft genossenes seuerzhaftes Magenleiden konnte ich trotz Einnehmen vieler Medikamente nicht loswerden. Durch Zufall lernte ich die wohltuende Wirkung von Bullrich-Salz kennen, und heute bin ich völlig gesund. Peter Baidl, Böblingen bei Augsburg. Ein Feelsüßel Bullrich-Salz oder 1-2 Bullrich-Tabletten nach jeder Mahlzeit verhindern Verdauungsstörungen, beseitigen Magenbeschwerden und Sodbrennen. Bullrich-Salz bleibt selbst bei jahrelangem, regelmäßigem Gebrauch stets von gleich guter Wirkung und hat nie irgendwelche schädlichen Folgen.

Nach dem Essen nicht vergessen Bullrich-Salz 100 gramm 25 Pfg Tabletten 20 Pfg



Rücktritt des österreichischen Kabinetts vom Bundespräsidenten abgelehnt

Schwarze Niesenangst vor Neuwahlen - Versammlungsverbot und Presseverordnung

Wien, 8. März. Seit der Amtsniederlegung der drei Präsidenten des Nationalrates waren Gerüchte im Umlauf, daß die Ungewißheit über die Wiederangabe der Nationalratsstätigkeit dazu benutzt werden könnte, das Parlament auszuschalten. Der Umstand, daß der Ministerrat am Dienstag zweimal zusammentrat und bis in die späten Nachstunden tagte, ließ etwas Besonderes erwarten. Ueber das Ergebnis des Ministerrates erschien um 0.30 Uhr eine amtliche Verlautbarung, in der es heißt:

Der Ministerrat beschloß den Erlaß eines Aufrufes an das österreichische Volk. Darin wird von einem Versammlungs- und Aufmarschverbot, gültig für das ganze Bundesgebiet, Mitteilung gemacht und der Erlaß einer Verordnung mit Gesetzesändernder Kraft über presserechtliche Bestimmungen angekündigt. Der Bundeskanzler, so heißt es in der Verlautbarung weiter, begab sich nach dem Ministerrat zum Bundespräsidenten, um ihm nach einem eingehenden Bericht in seinem Namen und im Namen der übrigen Kabinettsmitglieder den Rücktritt anzubieten. Der Bundespräsident erklärte, daß er bei aller Würdigung der schwierigen Lage nicht in der Lage sei, den Rücktritt anzunehmen, vielmehr dem Bundeskanzler und den übrigen Mitgliedern der Bundesregierung seines vollen Vertrauens versichert.

Eine Verordnung mit Gesetzesändernder Kraft wäre nur möglich unter Zustimmung des Bundespräsidenten. In diesen Ereignissen schreiben die „Wiener Neuesten Nachrichten“ u.

a.: Wenn die Maßnahmen sich auf die Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und gar auf die Wirtschaft berufen, so sei dies nur ein

Verdunkelungsmanöver.

Der wahre Grund nämlich sei das Bestreben, die jetzige Regierung noch einmal auf ein paar Monate zu stabilisieren, nicht nur der Regierung zuliebe, sondern vor allem auch den Sozialdemokraten und dem ganzen System zum Dienst, das vor nichts mehr berechnete Besorgnis empfinde als vor der Neuwahl des Nationalrates. Es handele sich darum, daß eine Regierung, gestützt auf eine gelegentlich vorhandene Einstimmigkeit, Maßnahmen zu treffen sich annehme, die die Zukunft des österreichischen Volkes für Jahre, wenn nicht Jahrzehnte in Bindungen verstricke, um insbesondere die Anwendung der Reichstagswahl deren starken Einfluß Österreich anders nicht entrückt werden könne, zu verhindern.

Um dies dem Volke möglichst wenig zum Bewußtsein kommen zu lassen, schaffe man jetzt Verordnungen, Ansätze der christlichsozialen Blätter deuteten darauf hin, daß die Christlichsozialen die Präsidentenkrise im Nationalrat zu weitreichenden Aktionen benutzen möchten. Mitteilungen, in denen es hieß, daß nunmehr nationalsozialistische Versammlungsverbote in großer Zahl aus dem Reich kommen würden, stammten nämlich weder aus Berlin noch von nationalsozialistischer Seite, sondern wurden von christlichsozialen Politikern herangezogen, um die Linkspresse für die Verbotspolitik der Regierung von Anfang an einzunehmen.

Selbstmordversuch des Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Hessen

Darmstadt, 8. März. Am Dienstag nachmittag verübte der Präsident der Landesversicherungsanstalt Hessen, Dr. h. c. Neumann, einen Selbstmordversuch. Er wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus gebracht und hat die Besinnung bis jetzt noch nicht wieder erlangt. Ueber den Beweggrund des Selbstmordversuches wird bekannt, daß dieser mit dem bisherigen Ergebnis des Volksbankprozesses im Zusammenhang zu stehen scheint, der seit etwa drei Wochen vor dem Darmstädter Gerichten schwebt.

N.S.-Funk

Die französische Kammer nahm nach längerer Aussprache das Gesetz über die Erleichterung zur inneren Anleihe mit 360 gegen 185 Stimmen an. Das Gesetz ermächtigt den Finanzminister, bis zu einer Grenze von zehn Milliarden Franken Obligationen des Schatzamtes mit längerer oder mittlerer Frist auszugeben, deren Erlös zur endgültigen Deckung der Fehlbeträge der Haushaltsjahre 1930/31, 1931/32 und 1932 dienen soll. Die Bedingungen der Emissionen sollen durch Verordnung verfügt werden.

Der Reichspräsident, der Reichskanzler, der Vizekanzler und der Reichsarbeitsminister haben anlässlich des Todes des Generals Edwin von Stülpnagel der Witwe des Verstorbenen telegraphisch ihre herzlichste und aufrichtigste Teilnahme ausgesprochen.

Der japanische Vormarsch

Japan im Besitz aller strategischen Punkte an der Großen Mauer

Tokio, 8. März. Die japanisch-mandschurischen Truppen sind nunmehr im Besitz aller entscheidenden strategischen Punkte an der Großen Mauer. Auch der Kupehau-Paß, die einzige Stelle, die den chinesischen Truppen noch eine Rückzugsmöglichkeit von Jehol nach Nordchina bot, ist nunmehr ebenfalls von japanischen Truppen besetzt worden. Der Einbruch des Passes gingen schwere Kämpfe voraus.

Das chinesische Oberkommando soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden

Nanking, 8. März. Die chinesische Regierung gibt in einer Erklärung zu, daß die Klagen der chinesischen Öffentlichkeit über das Verhalten der chinesischen Armee in Jehol vollkommen berechtigt seien. Die chinesische Regierung habe sich überzeugt, daß die Führung der chinesischen Armee ungeeignet gewesen sei. Gegen eine Anzahl Offiziere der chinesischen Armee sei ein Hochverratsverfahren eingeleitet worden. Alle Mitglieder des chinesischen Oberkommandos werden vor ein Kriegsgericht gestellt und abgeurteilt werden.

Der Gouverneur von Jehol ermordet

Shanghai, 8. März. Der Gouverneur von Jehol, General Tangjulin, ist bei Hsiangtau von chinesischen Truppen ermordet worden. Gerücheweise verlautet, daß General Tangjulin in Peking zurückgetreten sein soll. Eine Bestätigung liegt jedoch noch nicht vor.

Sprengstoffanschlag an der Bahnstrecke Berlin-Königsberg-Kowno verhindert

Königsberg, 8. März. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion wurden am Dienstag nachmittag auf der großen Reichsbahnstrecke Berlin-Königsberg-Kowno in der Nähe der Allee-Brücke unmittelbar an der Stadt Weslau zwei Männer verhaftet, die einen Sprengkörper verscharrt hatten. Man fand bei den beiden, die betrunken waren, noch drei Zündschnüre, einen Zünder und eine Sprengpatrone. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich um einen bolschewistischen Anschlag handelt. Daran ist die Verstärkung der Wachen an den wichtigen Reichsbahnanlagen vorgenommen worden.

leuchtete Schranke gegen die Lokomotive eines Güterzuges gefahren. Der Vorbereit des Kraftwagens wurde zertrümmert und die beiden Insassen herausgeschleudert. Fräulein Ella Hammelberg-Verden wurde getötet und der Hausierer Julius Bernhardt verletzt.

Die Schiffsglocke der „Emden“ wiedergefunden

Sidney, 8. März. Die Schiffsglocke des Kreuzers „Emden“, die im vergangenen Sommer vom Eingang des Regierungsgebäudes in Garden Island gestohlen war, ist wieder aufgefunden worden. Detektive fanden jetzt die Glocke, die von der australischen Regierung als Andenken aufgehoben wurde, auf einem nahegelegenen Hügel in einer Tiefe von 30 Zentimeter vergraben. Bisher waren alle Versuche, den Dieb, der wegen des schweren Gewichtes der Glocke sehr stark gewesen sein muß, ausfindig zu machen, erfolglos gewesen. Wie die Polizei jetzt auf die Spur der Glocke gebracht worden ist, ist noch nicht bekannt.

Personenkraftwagen gegen Güterzug

Hannover, 8. März. Wie der Pressedienst der Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, ist am Mittwoch gegen 1.08 Uhr nachts beim Posten 50 im Kilometer 85,5 der Landstraße Berden-Walsrode in der Nähe von Berden ein Personenkraftwagen durch die geschlossene be-

Die Lage in Griechenland

Die neue Regierung bereits gebildet

Berlin, 8. März. Ueber den neuen Militär-aufstand in Athen, der offenbar auf den General Plastiras zurückgeht, liegt bei der griechischen Gesandtschaft in Berlin eine Bestätigung nicht vor. Dagegen belegen die letzten, dort aus Athen eingetroffenen Informationen folgenden:

Die Lage entwickelt sich seit heute vormittag in der Richtung der Legalität um so mehr, da Falbaris, der Führer der Opposition, selbst die Flucht angenommen hat, die der Staatspräsident Zaimis vorgeschlagen hatte. Nach diesem Vorschlag sollte eine aus Militär- und Zivilpersonen zusammengesetzte Regierung gebildet werden.

Die Regierung hat sich gestern abend in folgender Weise konstituiert: General Dhoneos, Ministerpräsident und Kriegsminister; General Fimitalis, Innenminister; General Manetas, Verkehrsminister; der Direktor des Rechnungshofes, Mandavinos, Finanzminister; Kapitänleutnant Demostinos, Marineminister; General Masarakis, Unterrichtsminister; der Leiter der griechischen Eisenbahnen, Koronis, Minister für nationale Wirtschaft, Universitätsprofessor Petmelas, Justizminister. Die militärischen Mitglieder der Regierung werden wahrscheinlich heute abend, die zivilen Minister morgen den Eid leisten.

Verhaftung Plastiras verfügt

Athen, 8. März. Im Zusammenhang mit dem Putsch ist die Verhaftung des Generals Plastiras und seiner Mitarbeiter verfügt worden. Er soll sich angeblich noch in Athen aufhalten. Man nimmt an, daß der General verhaften wird, ins Ausland zu fliehen. In der griechischen Armee stehen große Veränderungen bevor. Ferner ist die Amtsenthebung des Bürgermeisters von Athen beantragt worden. Benizelos erklärte, er verbleibe an der Spitze seiner Partei und werde sein politisches Werk fortsetzen. Die Übernahme der Regierung durch Falbaris ist in Kürze zu erwarten.

Polakengefindel provoziert weiter

Angebl. „action directe“ in der Hafenspolizei

Danzig, 8. März. Die polnische „Regierung“ hat an den Danziger Völkerverbandskommissar Hofling in der Frage der Danziger Hafenspolizei am Dienstag einen Antrag auf Entscheidung gerichtet, der einen neuen Vorstoß gegen die Danziger Souveränität darstellt. In diesem Antrag bittet sie den Völkerverbandskommissar festzustellen, daß die am 15. Februar durch den Danziger Senat beschlossene Einsetzung eigener Danziger Polizeikräfte im Danziger Hafengebiet eine „action directe“ Danzigs darstelle und unverzüglich aufgehoben werden müsse.

Blutiger Zwischenfall an der ungarisch-tschechischen Grenze

Budapest, 8. März. Die Blätter berichten aus Miskolca über einen blutigen Grenzaus-

Freiheitspende

Am angesichts des gewaltigen Wahlerfolges allen Freunden der Bewegung, die dazu noch keine Gelegenheit hatten, die Möglichkeit zu geben, ihre Opferwilligkeit zu zeigen, wird die Freiheitspende bis einschließlich 20. März verlängert. Einzahlungen auf Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 16 723 Robert Wagner.

Der Gauleiter: gez. Walter Köhler.

Vier japanische Flugzeuge abgestürzt

Sechs Tote.

Tokio, 8. März. Wie die japanische Admiraltät mitteilt, sind vier japanische Marineflugzeuge bei den Kurilen-Inseln abgestürzt. Sechs Insassen wurden getötet, zwei konnten durch Fischer gerettet werden.

Rauschgiftfabrik entdeckt

Ueber 100 kg Lagerware beschlagnahmt

Sofia, 8. März. In der Stadt Radomir bei Sofia haben die bulgarischen Behörden eine geheime Rauschgiftfabrik entdeckt, die ausschließlich Heroin und Morphin erzeugte. Auf Schleiswegen ins Ausland ausführt. Insgesamt wurden über 100 kg Lagerware beschlagnahmt. Das Personal setzte sich aus Leuten verschiedener Nationalitäten zusammen, darunter auch Griechen und Armenier. Die Entdeckung erfolgte auf Grund einer Benachrichtigung des amerikanischen Gesundheitsamtes über dort umlaufendes Heroin bulgarischer Herkunft. Man vermutet, daß in Bulgarien noch weitere Rauschgiftfabriken bestehen.

Niesenbenzintank in die Luft geflogen

Bukarest, 8. März. In Ploesti flog am Dienstag ein bisher noch unbekannter Tank mit Benzin mit 100 Waggons Benzin in die Luft. Der Brand konnte rasch gelöscht werden. Der Schaden beträgt etwa 50 000 RM. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Explosion bei einem Filmunternehmen

4 Tote

Brüssel, 8. März. Bei einem hiesigen Filmunternehmen ereignete sich eine sehr heftige Explosion, der vier Personen und mehrere Verletzte zum Opfer fielen.

Mit 40 000 RM. verschwunden

Dreiste Unterschlagung in Köln

Köln, 8. März. Bei der Ueberführung von Geldern von der Hauptstelle der städtischen Sparkasse Köln zu den einzelnen Nebenstellen in der Stadt wurden Dienstagvormittag auf äußerst dreiste Weise 39 000 RM. unterschlagen. Als der Tat dringend verdächtig ist der Geldzähler Paul Koch, der flüchtig ist und bisher noch nicht gefaßt werden konnte. Koch muß das Geld unterschlagen haben, als auf dem Hof der Hauptsparkasse die für die Nebenstellen bestimmten Gelder zu dem Auto geschafft wurden, mit dem die Beträge zu den einzelnen Nebenstellen hingeführt werden. Erst als das Auto bei der letzten Nebenstelle vorfuhr und der Besatzer den Geldbetrag aus dem dafür bestimmten Fach entnehmen wollte, mußte er das Fehlen des Geldes feststellen. Man erinnerte sich, daß der auf der Hauptstelle beschäftigte Geldzähler Koch, der bei dem Verteilen des Geldes mitgeholfen hatte, sich plötzlich unter dem Vorwand entfernt hatte, sich Zigaretten holen zu wollen. Als man Koch zur Rede stellen wollte, war er nicht mehr aufzufinden.

Hellsieher Bebe!

Wie man im „Badischen Beobachter“ die Wahlsancen beurteilt

Wenn man die furchtbare Niederlage der gegnerischen Front am 5. März richtig ermessen will, dann muß man sich vergegenwärtigen, mit welchem Ziel, mit welchen Hoffnungen und Erwartungen der Gegner in den Kampf zog. Etwa 14 Tage vor der Wahl, am 21. Februar, hat das Intelligenzblatt der Mucker und Neumalweisen, der „Badische Beobachter“ seine Erwartungen verraten in einem Artikel „Wie wird der neue Reichstag aussehen?“, in welchem man mit einiger Freude u. a. folgendes liest:

„Für das Zentrum und die Bayerische Volkspartei sind die Aussichten auf Stimmenzuwachs die allerbesten. 90 Mandate sind den beiden Parteien ganz sicher, sie können aber bis 100 ansteigen. Auch für die übrigen kleinen Mittelparteien sind die Aussichten keine schlechten, sodaß die Mitte 120 Abgeordnete zählen dürfte. Die beiden Linksparteien werden starken Zustrom bekommen, was hauptsächlich dem Vernichtungswillen Hitlers gegen den Marxismus zuzuschreiben ist. Es wirkt wie Ironie, daß seit Deutschlands Bestehen der Marxismus noch nie so stark (!) war, wie jetzt unter dem Marschbefehl Hitlers. Die beiden Parteien werden zusammen 240-250 Mandate erringen. Nimmt man bei der starken Wahlbeteiligung 610-620 Abgeordnete an, so würden den jetzigen Regierungsparteien ungefähr 250-260 Mandate verbleiben. Wie sich diese Mandate auf die Nazi- und Schwarz-Weiß-Rot-Partei verteilen, ist ohne Belang.

aber die Vermutung liegt nahe, daß die Nazi-Partei einen weiteren Rückgang erfahren wird. Daß Hitler mit von Papen und Hugenberg in einer Regierung sitzt, hat vielen Arbeitern, Arbeitslosen, Rentnern usw., die bisher für Hitler schwärmten, die Augen geöffnet. Sie wandern vorwiegend ins linke Lager ab. Daß die Aussichten für die jetzigen Regierungsparteien die denkbar schlechtesten sind, geht aus ihrer Presse hervor. Schreiben sie doch, mögen die Wahlen ausgehen, wie sie wollen (aha!), die Regierung bleibt doch am Ruder und zwar auf vier Jahre. Ja, wozu wurde dann gewählt, wenn man auf die Volksstimmung pfeift? Das riecht schon ganz nach Diktatur! Die Reichspresse hat anscheinend ganz vergessen, daß Reichspräsident von Hindenburg sowie die Regierungsmitglieder den Eid auf die bestehende Verfassung geleistet haben. Es ist ja gut, daß man die Diktaturlisten schon jetzt erfährt. Alle Gewaltmaßnahmen, von denen man Tag für Tag hört, deuten auch darauf hin. Man möge sich aber keiner Täuschung hingeben, das deutsche Volk wird am 5. März die richtige Antwort geben.“

Gewiß. Die Antwort war richtig!

Serum das Steuer!

Seelenleute wählen nationalsozialistisch
Paris, 8. März. Nach einer Meldung aus Barcelona haben die dortigen Deutschen auf dem deutschen Dampfer „Dalle“ gewählt, der

außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer lag. Von den etwa 2000 Wahlberechtigten hätten nur rund 750 wählen können, weil der Dampfer nicht genügend Boote gehabt habe, um alle zu befördern. Ein Schub habe am Vormittag, ein zweiter am Nachmittag, gewählt. Die Stimmen haben sich wie folgt verteilt:

Nationalsozialisten 508, Deutsche nationale 187, Sozialdemokraten 28, Kommunisten 19, Zentrum 37, Christlich Soziale 2, Staatspartei 11.

Im Zusammenhang mit der Meldung über die Bordwahlen auf dem Dampfer „Dalle“ bei Barcelona erfahren wir vom Kreiswahlleiter, daß im übrigen auf sieben auf der Reise befindlichen Uebersee-Dampfern, die von Hamburg für die Reichstagswahl als Bordwahlbezirke ausgestattet worden waren, insgesamt 1664 gültige Stimmen abgegeben worden sind.

Davon haben erhalten: Nationalsozialisten 925, Sozialdemokraten 158, Kommunisten 208, Zentrum 64, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 225, Deutsche Volkspartei 53, Christlich Soziale 4, Staatspartei 29 Stimmen. Es handelt sich bei diesen Wahlen im wesentlichen um Fahrgäste und Besatzung.

Verbot marxistischer Abzeichen und Fahnen in Braunschweig

● Braunschweig, 8. März. Das braunschweigische Staatsministerium hat eine erste Verordnung zur Durchführung der Bestimmungen des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat erlassen. Darin wird u. a. bestimmt: das Tragen von Abzeichen jeder Art, die die Zugehörigkeit zu einer kommunistischen und marxistischen Partei oder Organisation kennzeichnen, ist verboten. Rote Fahnen und Fahnen mit Abzeichen der bezeichneten Parteien oder Organisationen dürfen in der Öffentlichkeit insbesondere auf Gebäuden und Grundstücken nicht gezeigt werden.

Für die Anordnung von Beschränkungen des Eigentums, der persönlichen Freiheit sowie von Eingriffen in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechtätigkeit sind die Kreisbehörden, in der Stadt Braunschweig das Polizeipräsidium zuständig. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Beschluß des Anhaltischen Landtags: Beamte dürfen nicht Mitglieder der SPD sein

■ Dessau, 8. März. Der Anhaltische Landtag trat heute unter außergewöhnlichen Umständen zusammen. Sämtliche Tribünenbesucher, von denen die Kommunisten ausgeschlossen waren, wurden nach Wittenberg durchgeholt. Ebenso die Vertreter der Presse. Der Landtag nahm einen Antrag der NSDAP an, wonach künftighin Staatsbeamte und Staatsangestellte nicht mehr Mitglieder der SPD sein dürfen. In Ergänzung dieses Beschlusses fand ein Antrag der

Schwärmer, an Bauern und rebellische Ritter zu zerfallen drohte, rief das Mysterienspiel die Schau der Lebenden aus den flachen Vorgängen des Genusses und Verderbes zur Einsicht in die tiefere Begründung unseres Daseins.

Ist die Kirche die gradlinige, entschlossene Verkünderin ihrer Einsicht von einer göttlichen Führung dieses Weltgeschehens, so macht das Theater als feierliches Vorbild für ein überflutendes Erleben empfänglich.

Das Theater ist weltlich, d. h. es arbeitet mit den Menschen und Mitteln, mit den Zungen und Zähnen der Erde, der Wirklichkeit; aber es dient der Idee vom metaphysischen Uebergewicht in der Schöpfung.

Ich nannte das Theater weltlich und wandelte nun diese Benennung insofern ab, als ich den weltlichen Charakter des Theaters nur als Mittel zum Zweck anspreche. Das Material der Szene bleibt das Ewig-Menschliche, nur daß wir dieses Ewig-Menschliche, das uns bald traurig, bald lachend anspricht, der Ewigkeit unterordnen, sodaß das tragische Grundmotiv nicht mehr von Mensch zu Mensch trägt, sondern im Grunde sein Maß an der Verlorenheit des Menschengeschlechts aus der Höhe eines ewigen Weltsinnes, der Bestimmung eines Welt schöpferischen, eines Kosmos nimmt.

An Stelle des Ewig-Menschlichen (bei dieser Prägung ist das Menschliche Ausdruck einer höchsten Sittlichkeit) ist das Menschliche der Blickstellung des Ewiggen unterstellt.

Das Theater will wieder, wie bei allen Naturvölkern und bei den Völkern der für uns größten Kulturen (den Griechen etwa) die Gemeinschaft der Handelnden und Aufnehmenden bis vor das Mysterium einer überflutenden Weltanschauung führen.

Diese Schau eröffnet ihre Gnade aber nur hinter verschlossenem Auge dem Menschen, der seinen Blick nach innen wendet.

Bekämpfung der Radikultur-bewegung

* Berlin, 8. März. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern zum Zwecke der Bekämpfung der Radikultur an die unterstellten Polizeibehörden am 3. März ds. Js. einen Rundschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: So sehr es im Interesse der Volksgesundheit zu begrüßen ist, daß immer weitere Kreise, insbesondere auch der großstädtischen Bevölkerung beitreten, die Heilkraft von Sonne, Luft und Wasser ihrem Körper dienlich zu machen, so sehr muß die sogenannte Radikulturbewegung als eine kulturelle Verirrung abgelehnt werden. Es wird daher von allen Polizeibehörden erwartet, daß sie in Unterstützung der durch die nationale Bewegung entwickelten geistigen Kräfte alle polizeilichen Maßnahmen ergreifen, um die sogenannte Radikulturbewegung zu vernichten.

Ein Sabotageakt?

(1) Bad Homburg v. d. G., 8. März. Während der am vergangenen Samstag von der NSDAP veranstalteten Weibstunde waren die Lichtleitungen in Friedrichsdorf, Gonsenheim und Seulberg gestört. Die Störung konnte nach drei Stunden beseitigt werden. Man vermutet einen Sabotageakt, konnte aber die Täter noch nicht fassen.

nationalen Arbeitsgemeinschaft Annahme, wonach sofort ein Gutachten des Reichsjustizministeriums in dieser Sache eingeholt werden soll. Die Nationalsozialisten brachten einen weiteren Antrag ein, der die Staatsbehörden verpflichtet, fortan ihre Einkäufe nicht mehr in Warenhäusern, Konsumvereinen und Einzelhandelsbetrieben zu tätigen. Die Bezüge sollen vielmehr bei den guten alten christlichen Firmen des Mittelstandes getätigt werden.

Sämtlichen SPD-Bürgermeistern die Polizeigewalt entzogen

Beimar, 8. März. Die nationalsozialistische Thüringische Regierung hat die Kreisämter des Landes Thüringen angewiesen, sämtlichen Bürgermeistern, die der SPD angehören, die Polizeigewalt zu entziehen. Außerdem sind die in Thüringen erscheinenden marxistischen Zeitungen auf die Dauer von 14 Tagen verboten worden.

Bekennnis zum Reichsgedanken

Reichsminister Dr. Frick zum Wahlergebnis
Berlin, 8. März. Reichsinnenminister Dr. Frick stellt uns folgende Meinungen zum Wahlergebnis zur Verfügung:
Ich sehe in dem Wahlergebnis den Dank und das Bekennnis des deutschen Volkes für den Mann, der seit 14 Jahren als sein treuester Sohn für Deutschlands Wiederaufstieg gekämpft hat.

Das Wissen um das menschliche Spiel und Gegenspiel verstimmt, und das Gewissen spricht seine eigene, lautlose, unsagbare, jeder Kunstform entrückte Sprache, die Kind und Greis, Weiser und Tor gleichermaßen einhüllt, wenn erst der gute Wille wachgerufen wurde! Die Einsicht, die Naturität dieses guten Willens aus einem verschütteten Schatz zu retten, den Betrieb unserer Epoche für Stunden abzustellen, um den Trieb aufwärts zu befreien, das müht sich der Griff des modernen Dramatikers.

Der Dramatiker nun muß kein Christ sein, aber er muß fromm sein, er kann der Welt gehören, aber er muß seinem Volke dienen. Er muß in seinem Volke die Kraft sehen, die seiner Vorstellung von der Gottheit am nächsten kommt. Denn so will es das Grundgesetz der Liebe, daß wir, was wir lieben, verherrlichen und in den Himmel heben.

Der neue Dramatiker liebt das Leben seines Volkes und so wird er dieses Leben in das Mysterium seiner leidenschaftlichen Liebe zwingen.

Und die Wechselwirkung von Liebe des Dichters zu seinem geliebten Volke und der vertrauenden Gemeinschaft des Volkes und ihrem Bekennnis zu diesem Dichter, diese Wechselwirkung wird allmählich das Theater aus seiner eingemauerten Guckkastenverfassung lösen und wieder herüberführen in das Gebilde einer Bestimmtheit und Beschaulichkeit, in der die Geschehnisse des Lebens die verrästelte Sprache einer Gottheit verraten.

Weil dies Bühne sich wieder wie in Griechenland einem offenen freien Himmel anvertraut, weil diese Bühne sich nirgends abriegelt, weil sie den Kraftquellen einer überflutenden Belichtung des menschlichen Schattenspiels.

kämpft hat. Adolf Hitler hat nunmehr die Machtposition erhalten, von der aus er die schwere Aufgabe des Neuaufbaues beginnen kann. Ganz besonders hat mich das warme Bekennnis der süddeutschen Länder zum Reichsgedanken gefreut, denn das gewaltige Anwachsen der NSDAP in Bayern, Württemberg und Baden bedeutet nichts anderes, als eine Abgabe dieser Länder an separatistische und eigenbrütlerische Bestrebungen. Auch, daß zum ersten Male seit Bestehen des Reiches die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen ist, bedeutet für die Regierungsparteien einen gewaltigen Erfolg. Das deutsche Volk hat der unter Adolf Hitlers Führung stehenden Reichsregierung in einer überwältigenden Vertrauenskundgebung den Austrag erteilt, in vier Jahren den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen. Es kann sich daher verlassen, daß die Reichsregierung als Treuhänder des Volkes alle Kräfte einsetzt, um das Vertrauen der Volksmehrheit zu rechtfertigen.

Hitlers Dank an die Reichspropagandaleitung der NSDAP

* Berlin, 8. März. Der Führer der NSDAP, Reichskanzler Adolf Hitler, hat der Reichspropagandaleitung der NSDAP seinen Dank und seine Anerkennung für ihre im Wahlkampf geleistete Arbeit ausgesprochen.

Was würde in Thüringen?

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)
Weimar, 8. März. Im nationalsozialistisch regierten Thüringen gelang es uns, erneut die Zahl unserer Anhänger außerordentlich zu steigern. Auf den thüringischen Landtag ungeredet, würde die Volksvertretung heute folgendermaßen aussehen: Nationalsozialisten 32 (jetzt 26), Schwarz-weiß-rot und Landbund 8 (8), Volkspartei 1 (1), Staatspartei 1 (1), SPD, 10 (10), SPD, 14 (15).

Verhalten eines russischen Emigranten im Zusammenhang mit dem Reichstagsbrand

* Aachen, 8. März. In Moushan wurde, wie jetzt bekannt wird, am Sonnabendabend ein russischer Emigrant festgenommen, der aus Berlin kam und sich durch sein aufgeregtes Wesen verdächtig machte. Er wurde der Kriminalpolizei in Aachen zugeführt, wo er sich gleichfalls sehr aufgeregt benahm und verlangte, daß man ihm die Möglichkeit zu einem Telefongespräch nach Paris gebe. Der Verhaftete gibt an, in Berlin einer russischen Kampforganisation angehört zu haben. Die Polizei ist mit den weiteren Ermittlungen beschäftigt. Ob die Vermutung zutrifft, daß der Verhaftete mit der Brandstiftung im Reichstagsgebäude zusammenhängt, läßt sich noch nicht sagen. Auch Gerüchte, daß der Russe Brandwunden am Körper habe, werden von der Polizei nicht bestätigt.

Ministerium für Propaganda?

* Berlin, 8. März. Wie in politischen Kreisen verlautet, ist zum Leiter der neu zu schaffenden Propagandazentrale der nationalsozialistische Abg. Dr. Goebbels ausersehen. Man nimmt an, daß ein Ministerium für Propaganda geschaffen werden wird.

Kulturelle Mitteilungen

Minister Dr. Frick Protektor des Buchtages

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat das Protektorat über den am 22. März stattfindenden „Tag des Buches“ übernommen. Das Motto des diesjährigen Buchtages „Wort und Buch“ zeigt deutlich, daß es dem Minister darauf ankommt, das deutsche Buch, das dem Volk und dem Volkstum dient, der großen Öffentlichkeit nahezubringen, ohne die innere Erneuerung und ein Wiederaufleben des deutschen Volkes zur Freiheit nicht möglich ist. Hier erwachsen dem deutschen Schrifttum große und schöne Aufgaben. Um auch in dieser Richtung als Reichsinnenminister für Deutschlands Erneuerung zu wirken, hat Minister Dr. Frick das Protektorat für den „Tag des Buches“ übernommen.

„Deutsche“ Tonfilme

Nunmehr ist man an die Ausführung des Filmproduktionsprogramms gegangen, aber dieses Programm kann niemand befriedigen. Wenn man sich die Produktionsleiter (die den maßgeblichen Einfluß haben) ansieht, so stellt man fast ausnahmslos auf Juden. Hier einigt Beispiele:

- Ufa: Pommer, Feilner;
 - Universal: Pastoral;
 - Emkela: Grune;
 - Nero: Nebenzahl;
 - Deutsches Lichtspiel-Syndikat: Neppach;
 - Ufa: Engel;
 - Globe-Allianz: Rabinowitsch (!), Preßburger;
 - Meistro, G. M. Jacoby;
 - Tobis: (bis vor kurzer Zeit), Dr. Wagner.
- Hier endgültig Abhilfe zu schaffen, ist erste Pflicht der Verantwortlichen in den Gesellschaften!

Hanns Johst Das neue Drama

Mit freundlicher Erlaubnis des Verlags Albert Langen-München, bringen wir aus dem Erkenntnisbuch von Hanns Johst: „Ich glaube“ folgenden Abschnitt zum Ausdruck, da die darin enthaltenen Ausführungen gerade heute von besonderer Bedeutung für die notwendige Neuordnung des deutschen Bühnenlebens sind.

Das Drama, wie ich es umwerbe und von meinen Freunden umworben sehe, ist der demütige Weg, das persönliche Erleben der Gemeinschaft des Theaters anzuvertrauen und nun dieses Erlebnis nicht als abgeschlossenes Kunstwerk anzusprechen, sondern zu glauben, daß dieses Werk seine letzte Lebensäußerung erst erhält, wenn die Gemeinschaft durch dieses Drama auch anhält, nachdem der Vorhang darüber zusammenfällt.

Das Drama war zuletzt am augenscheinlichsten die Stätte der Verfestigung, der Auseinandersetzung, der Materialismen, der Parteilichkeit.

Das kommende Theater wird Kult werden müssen oder das Theater hat seine Sendung, seinen lebendigen Ideengehalt abgeschlossen und wird nur noch als eine Art versteinerte Fossilie in den Kulturschiebungen mitgeführt.

Das kommende Drama wird leben! Die Not, die Verzweiflung, das Glend unseres Volkes braucht Hilfe. Und Hilfe kommt letzten Endes und tiefsten Sinnes nicht aus Betteleien an Banknoten der Hochvaluta, sondern die Hilfe kommt aus der Wiedergeburt einer Glaubensgemeinschaft.

Die Geburtsstunde des Dramas war an der Aufstiegszeit der griechischen Götter, und als das Mittelalter an Flagellanten und

Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner

25. Fortsetzung

Bill hängte achselzuckend über diese Sorglosigkeit den Hörer auf, nahm seine Kappe und schritt, nachdem er das Gartentor verschlossen hatte, den Kiesweg entlang. Auf der Gasse warf er einen Blick nach dem Manne, der dort langsam auf und ab ging. Er ahnte, daß Jan ihn scharf beobachtete und war überzeugt, der Polizeibeamte würde ihm folgen. Bill wäre dann in eine schwierige Situation gekommen, und so atmete er erleichtert auf, als er nach einiger Zeit das Gegenteil feststellen konnte.

Smal blieb trotzdem vorsichtig, und bevor er das kleine Kaffeehaus betrat, blieb er einige Minuten stehen und blickte nach allen Richtungen. Aber niemand war zu sehen.

Bill trat ein und ging auf eine weibliche Gestalt zu, die in einer dunklen Nische saß. Er nahm stillschweigend an ihrer Seite Platz, machte beim Kellner eine Bestellung und wartete, bis dieser eine Tasse schwarzen Kaffees auf den Tisch gestellt und sich dann wieder mit verschlafenen Augen auf seinen Platz neben der Kasse begeben hatte.

„Verzeihe, ich mußte dich warten lassen...“
 „Ist etwas vorgefallen?“ fragte Philippa Monti ängstlich.
 „Ja, es hat eine fürchterliche Auseinandersetzung zwischen dem Prinzen und Schagüe gegeben. Karl Alexander forderte Aufklärungen über die Mordtat und sagte ihm auf den Kopf zu, daß er sie habe stehen lassen. Der Prinz tobte wie ein Wahnsinniger, und Ortiz mußte uns schließlich zu Hilfe rufen.“

„Kam es zu Tötlichkeiten?“
 „Das gerade nicht“, gab Smal ausweichend zur Antwort. „Wir haben Karl Alexander ganz einfach aus dem Zimmer getragen und ihn einweisen in eine Zelle gebracht...“
 „In die Zelle...?“
 „Was blieb uns anderes übrig...? Er hätte uns mit seinem Geschrei am Schluß noch die Polizei aus dem Hals geholt. Bis morgen wird er sich bestimmt beruhigen, und wir werden mit ihm vernünftig verhandeln können.“

„Ihr hättet ihn nicht einperren sollen“, meinte Philippa.
 Bill machte eine wegwerfende Handbewegung. „Unsere eigene Sicherheit gebietet uns das, überdies gab es in den letzten Tagen allerlei Schwierigkeiten. Ortiz ist nervös geworden, denn der „Große Chef“ hat seine ursprünglichen Pläne geändert.“ Er ergriff die Hand des Mädchens. „Die Ereignisse spizen sich zu...“

Philippa Monti wies auf eine Anzahl von Zeitungen, die auf der Marmorplatte des Kaffeehaustisches lagen.
 „Bill“, ihre Stimme zitterte und klang vor Aufregung heiser, „wer hat das Ehepaar Wellmann ermordet...? Und gestern wurde Mike Jonas erschossen...? Sie schauen zusammen. Drei Menschenleben... Und ich selbst gehöre zu diesen Leuten...“ Sie schlug die Hände vor das Gesicht.

„Nimm dich zusammen, Philippa, vergiß nicht, wo wir sind... Sei vorsichtig!“ warnte Bill eindringlich.
 „Ich kann nicht mehr...“, flüsterte das Mädchen.
 Bill Smal kannte diese Krisenstimmung, sie hatte sich in der letzten Zeit bei Philippa schon öfters wiederholt. Deshalb gab es auch fortgesetzt Streit mit ihrem Bruder, denn César war einer der verlässlichsten Leute der „Brüder vom Blauen Mond“. Als hätte das Mäd-

chen Bills Gedanken erraten, fragte sie plötzlich:
 „Mein Bruder... Was weißt du von ihm, War César dabei...?“
 „Ich kümmer mich nur um ihn, wenn wir zusammen arbeiten... sonst weiß ich nichts. Gar nichts...“

Daß Philippa diese Frage stellte, war berechtigt, denn sie wohnte nicht in dem Hause Schagües, wo ihr Bruder, Rof, Porten und Smal untergebracht waren. Der Spanier war schon immer ein wenig mißtrauisch gegen Cäsars Schwester und stets dagegen gewesen, daß eine Frau oder ein Mädchen Mitglied der Bande waren. Aber Philippa hatte ihm einmal in einer gefährlichen Situation, wahrscheinlich halb unbewußt, einen großen Dienst erwiesen, und darum machte er bei ihr eine Ausnahme. Doch Schagüe hatte darauf bestanden, sie müsse allein wohnen. Deshalb war sie auch über viele Vorgänge nicht unterrichtet.

Philippa Monti fuhr sich mit ihrem Taschentuch über die Augen, an den langen schwarzen Wimpern glänzten Tränen.
 „Bring mich fort, Bill... weit fort, ich will endlich wieder frei sein...!“
 Er schüttelte den Kopf.

„Flucht wäre in diesem Augenblick unser Tod, Philippa... Du weißt doch... der „Große Chef“ verfügt über Mittel und Wege, uns einzuholen, bevor wir noch die Grenzen dieses Landes überschritten hätten. Man würde uns irgendwo auffinden... und dazu habe ich gar keine Lust...“
 „Es ist fürchterlich...“, jähnte sie auf. „Denn sie werden auch dich eines Tages zwingen, zu morden... dich und mich...“
 „Wir müssen uns vorläufig fügen“, versuchte Bill das Mädchen zu beruhigen. „Wir sind durch ein gemeinsames Schicksal an den Großen Chef gekettet. Auch ich will mich freimachen, wegen dir, Philippa, weil ich dich liebe... wegen unserer Zukunft...“
 „Ob du die Kraft dazu haben wirst, Bill?“
 Er streckte seine beiden Schultern vor, als wollte er gegen einen unsichtbaren Feind anrennen.

„Vielleicht, Philippa, wird es mir gelingen, vielleicht wird es mein Ende sein. Reden wir jetzt nicht mehr darüber, es hat keinen Zweck. Augenblicklich müssen wir auf unsere Sicherheit bedacht sein, und ich darf nichts unternehmen, was dem Großen Chef irgendwiewenig schaden kann. Die Polizei hat einen ihrer besten

Köpfe mit der Leitung des Kampfes gegen uns betraut. Dieser Inspektor Jan ist ein Mann, mit dem wir zu rechnen haben. Trotzdem... ich möchte nicht in seiner Haut stecken, Ortiz wird ihn eines Tages erledigen... davon bin ich überzeugt.“
 „Könntest du es nicht verhindern...?“
 Philippa erschrak selbst, als sie sich diese Worte sprechen hörte. Das war Verrat.

Bill Smal gab keine Antwort. Er hätte gerne gesprochen, aber jedes Wort bedeutete Gefahr... vielleicht Todesgefahr. Schmerzvoll sah er Philippa an und fühlte, was in ihrem Innern vorging. Aber er grub die Zähne in seine Unterlippe... trotz seiner großen Liebe zu dem Mädchen durfte er nicht sprechen...
 „Warum schweigst du, Bill?“
 Smal legte für einen Augenblick seinen Arm um Philippa und drückte sie zärtlich an sich. Dann bemühte er sich, heiter und unbefangenen zu sagen:

„Wir wollen uns im Augenblick nicht den Kopf darüber zerbrechen, was alles geschehen wird“, meinte er. „Die nächsten Tage schon können so viel Entscheidendes bringen, Pläne zu machen, ist heute ganz zwecklos. Ueberdies ist hier nicht der richtige Ort, alles zu besprechen. Du weißt, man ist nie ganz sicher, ob man nicht vom Großen Chef überwacht wird.“
 Philippa blickte sich ängstlich um. „Nimm wir wollen gehen, Bill... Du hast recht...“
 Smal rief den Kellner, zahlte und verließ mit Philippa rasch das Lokal. Diesmal sah er sich nicht um, denn er flüsterte dem Mädchen an seiner Seite viele zärtliche Worte zu, und seine Gedanken waren mit anderen schöneren Dingen beschäftigt. Zum Teufel mit der ganzen Kriminalpolizei, er wollte einmal ein paar Stunden glücklich sein...
 (Fortsetzung folgt)

60 000 Goldstücke / Von Arno Wagner

Eine altpersische Begebenheit

Das ist eine wahre Geschichte aus dem Jahre 1020, und wenn sie auch alt ist und in Persien spielt, so wird sie sich auch anderswo wiederholen und ihre Heimat finden, denn Geschichten sind nicht an einen Ort gebunden — höchstens an Menschen.

Omar, der dicke Wirt vom Kaffeehaus, wuschte den Aermelzipfel über die Wasserperlen der erhitzten Blase: „Hier, Firdusi, ist der Alkohol, den Du zu Deiner Veranfassung bestelltest, aber glaube nicht, daß ich mich dafür an Deinem Schah-nameh, den Heldenepos Deines Königsbuches, heraussche. Das überlasse ich neidlos dem Sultan. Ich wünsche nichts als die versprochenen klingenden Münzen, die Du seit langem schuldest.“

Firdusi tauchte genießerisch einen Fuß in das köstlichkühlende Basinnwasser: „Du überlässest dem Sultan Mahumed die Lektüre — weil Du nicht lesen kannst. Raja! Der Esel überläßt neidlos dem Menschen Kurbine und Saphiere, weil er sie ja doch nicht fressen kann.“

Jauchzend wie ein frischer Jüngling stürzte sich Firdusi in das Bad. Omar wich quieschend vor dem Sprühregen zurück, schüttelte sich wie ein begoffener Hund und schlug die fleischigen Finger entsezt ineinander, als sei er Arzt und stehe vor einem hoffnungslosen Falle: „Dieser Mann will nun über siebzig Jahre alt sein und hopft herum wie paradiesische Jugend, Firdusi! Wann wirst Du endlich würdig werden?“

„Nie, mein purzeldickes Omarlein! Ein Dichter, der mit knapp achtzig Jahren nicht sein Jugendherz behielt, ist tot. Ich werde nie ein würdiger Doter sein wollen, sondern stets ein lebendiger Dichter bleiben. Das bedeutet mehr. Mahumed bestellte bei mir die Schah-nameh und versprach beim Barte des Propheten, für die 60 000 Doppelverse 60 000 Goldstücke zu senden. Das Heldenepos ist gezimmert und überhandt, also müssen die 60 000 Goldstücke an mich unterwegs sein. Sollte ich mir daraufhin nicht

einen neuen Schlauch Wein kommen lassen? Sollte ich mich nicht gebührend freuen, daß ich nun meine Schulden an Omar, den fetten Wirt, bezahle kann? Omar! Geh aus meinen jetzigen Augen, die wie Schmetterfliegen funkeln, um Dich zu erdolchen, wenn Du mir dreifache Laune bringen willst!“

Firdusi schlug geübt auf den Wasserpiegel, und ein nasser Schwall planzte auf Omars Spißbauch. Der Wirt verhedderte sich bei der Flucht in den Schlauch eines Nargilehs, stolperte und plumpfte, erschreckt jaulend, zum jubelnden Hohnpöten ins Bad.
 „Hahahaha! Keine Angst vor Ertrinken, Omar! Fett schwimmt oben auf. Für diesen Spaß erenne ich Dich zu meinem Hausnarren, und als Lohn bekomme ich ein besonders schönes Exemplar aus den 60 000 Goldstücken, die mir der Sultan schickt, herausgeschickt.“

Aegerlich murrend zog sich der schweiß- und wassertriefende Omar über den Rand des Basins auf die trockenen Marmorstufen, das geschluckte Wasser von sich prustend, als sei es Sünde, dem Magen statt Alkohol Wasser zuzumuten: „Ach, was! Du mit Deinen Goldstücken! Mahumed, der rechtmäßige Herrscher der Gläubigen, wird sich's überlegen, ob er für ein Hebelgedicht 60 000 Goldstücke zahlen soll oder nicht. Der Sultan wird Dich warten lassen, wie ich warten muß, bis Du Deine Schulden an mich begleichst. Ach, ich werde gewiß schon lange in den Armen der schönen Huris des Paradieses liegen, ehe Dir Mahumed auch nur ein Goldstück in die Hand drückt. Ich — oder Du, Firdusi!“

„Pfuui, Omar! Wie kannst Du an den Versprechungen eines Mannes zweifeln! Pfuui! Schäm Dich! Wenn ich nicht wüßte, daß Du eine minderwertige, niederträchtige, verschlagene, dumme Kreatur bist, mit der ein Mensch Mitleid haben soll, würde ich Dich vor den Kadi zerren, daß er Dich hänge.“
 Der Bademeister steckte den Kopf durch den Vorhangspalt: „Hängen? Pah! Im ganzen persischen Reiche ist kein Strick dick genug, um Omars Last zu tragen, aber — der Sultan wird Dich, lieber Firdusi, enttäuschen. Mahumed wird entweder vergessen, daß er Dir Goldstücke versprach, oder — wenn er daran denkt, daß er den Namen des großen Propheten trägt — seine Schuld begleichen, aber gewiß nicht in 60 000 Goldstücken.“

„Was plärst Du? Man sollte Dich und Omar gebündelt vor den Kadi schleppen, damit nicht nur befohlen werde, Eure Sohlen auszuweischen, sondern wohllose Schläge auf ein detart nichtswürdiges Pad niederhageln zu lassen, bis man in Bagdad fragen hört: „Seit wann trommeln große Regentropfen wie Hagel auf des Kadis Kopfplaster?“ Merkt Euch: Der Sultan ist ein Mann, und was ein Mann versprach, ist heilig. Eher geht die Welt unter, als daß ein Mann sein Wort bricht.“
 Der Bademeister schlug den Vorhang zurück: „Da steht der Verkünder des Weltuntergangs, lieber Firdusi!“

Der Bote des Sultans neigte die Stirn bis an den Rand des Gebetssteppichs: „Allah ist groß! Muhamed entbietet seinem Freunde Firdusi Gnade und Gruß. Mahumed sendet durch mich als Lohn für Schah-nameh 60 000 Goldstücke. Firdusis Augen blühen zerschmetternde Triumpfe auf Omar, während der Sultansbote tief Atem holte und erneut begann: „... sendet durch mich als Lohn für Schah-nameh sechzigtausend — Silberstücke.“

„Silber? Du irrst, junger Freund. Du solltest mir sagen: Goldstücke! Der Sultan versprach mir mit seinem Mannesworte Goldstücke. 60 000 Goldstücke!“
 „Nicht nur ich, auch andere sagten dem Sultan, es seien Goldstücke versprochen worden, aber der Sultan befahl: Silberstücke! Du würdest Dich schon damit begnügen, und solltest Du Dich nicht begnügen, dann könntest Du ihm — die Freundschaft aufkündigen.“

Omar hielt sich mit beiden Händen, unter prustendem Gelächter das tiefe, wadelnde Bäuchlein: „Siehst Du, Firdusi! Der Sultan denkt, wie ich denken würde, wenn ich Sultan wäre. Ein Dichter wird einem Sultan nicht die Freundschaft aufkündigen, schon deshalb nicht, weil es Stricke gibt, die stark genug sind, nicht zu reißen, wenn man einen über siebzigjährigen Jungen daran aufhängt.“

Firdusi sprang aus dem Wasser, zeigte auf Omar und den Bademeister und würgte herbe Enttäuschungen aus der Kehle: „Gib dem da 20 000 Silberstücke, weil ich ihm ein Goldstück und neben einigen Weinischläuchen ein Narrengehalt schulde. Gib dem Bademeister auch 20 000 Silberstücke, weil er ein tüchtiger Bademeister Firdusis war, und nimm den Rest als Botenlohn! De mSultan werde ich in Verzen meine Freundschaft kündigen, denn er hat einem Siebzigjährigen, der noch ein Jüngling blieb, den Glauben geraubt. Das ist schlimmer, als zehnmal 60 000 Goldstücke zu verlieren.“

Mahumed sah ein, daß er dem Dichter Unrecht zufügte. Er ließ eine prächtige Kamelkarawane ausrüsten und schickte mit ihr das Bekenntnis neuer Freundschaft, die Bitte um Verzeihung und 60 000 Goldstücke. Die Kamelkarawane begegnete dem Leichenzuge Firdusis.

Sittler

Ihr seid viel tausend hinter mir,
 Und ihr seid ich, und ich bin ihr.
 Ich habe keinen Gedanken gelebt,
 Der nicht in Euren Herzen gebebt,
 Und forme ich Worte, so weiß ich keins,
 Das nicht mit Euren Wollen eins.
 Denn ich bin ihr, und ihr seid ich,
 Und wir alle glauben, Deutschland, an Dich!
 Baldur von Schirach

Unsere Moral

Von Gert Rintz

Der Nationalsozialismus als Weltanschauung bekennt sich zu einer Moral, welche mit den idealen Anforderungen an einen sauberen Charakter übereinstimmt. Er bekennt sich damit zu den Grundsätzen, welche in den Werken großer Männer niedergelegt sind und welche als Hauptkulturwerte aller Zeiten angesehen werden müssen. Ebenso im Gewissen haften ist unsere Einstellung zur Christusgestalt, die über alle Zeiten fort von einem Leben kündet, welches am reinsten, von aller Schlacke befreit, der Menschheit ein Leben im Dienste Gottes vorlebe. So als Vorbild zu leben ist weit schwerer, als zu predigen oder eine großartige Theorie der Moral aufzustellen.

Mit dieser Grundlage rücken wir weit von allen Elementen ab, die nicht reinen Willens sind und die sich mit ihrer Moral zwischen die Vorbilder und uns, die wir ihnen zu folgen bestrebt sind, stellen. Wir brauchen keine Mittel, weil wir die Vorbilder selbst im Herzen tragen. Wir wünschen keine Gängelbänder, weil wir uns auf die eigenen Füße stellen wollen. Wir schöpfen aus heiliger Begeisterung die Kraft, immer wieder zum richtigen Weg zurückzufinden. Allen jenen Kameraden, die mit uns im Leben die gleichen Wege gehen, reichen wir in Freundschaft unsere Hand, und wir wollen mit ihnen vereint das Gefühl gewinnen, daß wir alle zusammen den Kern des Deutschtums wie Gralsritter zu hüten haben!

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Nationalsozialisten als Mitglieder des Beirates für das Kraftfahrzeugwesen

Berlin, 8. März. Zu Mitgliedern des Beirates für das Kraftfahrzeugwesen hat der Reichsverkehrsminister ernannt: Herzog Karl Euaud von Sachsen-Koburg und Gotha, Präsident des nationalen Deutschen Automobilclubs und Major a. D. Günther vom Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps.

Reichsmarkteinzahlungen durch im ausländischen Grenzgebiet beheimatete Personen

Berlin, 8. März. Das Reichswirtschaftsministerium hat angeordnet, daß Personen, die im ausländischen Grenzgebiet wohnen, aber aus dem Inland Arbeitslöhne und Gehälter, Pensionen, Renten oder ähnliche Bezüge erhalten, bis zu 500 RM. monatlich auf deutsches Reichsmarktkonto bei ausländischen Kreditinstituten genehmigungsfrei einzahlen dürfen.

Einlagezuwachs bei den badischen Sparkassen

Karlsruhe, 8. März. Der Monat Januar hat den badischen öffentlichen Sparkassen einen Einlagenüberschuß von 7,8 Millionen RM. gebracht. Davon entfallen 6,2 Millionen RM. auf kapitalisierte Zinsen, während der effektive Einlageüberschuß bei 17,2 Millionen RM. Einzahlungen und 15,6 Millionen RM. Rückzahlungen 1,6 Millionen RM. beträgt. Die sonstigen Einlagen, Depositionen, Giro- und Kontoforrenteinzahlungen, sind gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Die Großhandelsindex im Februar

Berlin, 8. März. Im Monatsdurchschnitt Februar 1933 stellt sich die vom Statistischen Reichsamt berechnete Richtziffer der Großhandelspreise auf 112. Sie ist gegenüber dem Vormonat (111) leicht gestiegen.

4-5 Millionen RM. Gesamtschaden für Gerlingkonzern aus Rennflieger Unglück

Während bisher lediglich davon die Rede war, daß der Gerlingkonzern für das Renn-

flieger Unglück mit 1,6 Mill. RM. — die Gasfabrik war mit 0,6, die Benzolfabrik mit 1,0 Mill. RM. bei Gerling versichert — betroffen worden ist, hören wir, daß der Gesamtschaden, den Gerling zu decken hat, auf 4-5 Millionen RM. anzusehen ist, da die Rennflieger Eisenwerke wegen Kaupflicht beim Kaupflichtversicherungsverband der Deutschen Eisen- und Stahlindustrie in Hannover versichert waren, dessen einzige Rückversicherungsverbindung wieder der Gerlingkonzern ist.

Roosevelt gegen eine Abwertung des Dollars

Washington, 8. März. In unterrichteten Kreisen weiß man auf verschiedene Anzeichen hin, die darauf hindeuten, daß die neue amerikanische Regierung geneigt ist, die bisherige Dollarwährung natürlich unter Aufrechterhaltung des Goldbarrens beizubehalten und den erkrankten Banken die sofortige Wiedereröffnung zu erlauben, falls sie sich bereit erklären, sich den Bestimmungen des Federal Reserve-Systems zu unterwerfen. Auf diese Weise würde hinreichende Sicherheit infolge des gegenseitigen Garantiezwanges geboten und unter Ausnutzung der jetzigen, dafür günstigen Atmosphäre die Grundlage für ein einheitliches Bankensystem in Amerika geschaffen.

Roosevelt und der Schatzsekretär Woodin haben nach langen Beratungen, die noch nicht abgeschlossen sind, anscheinend den Plan der Ausgabe eines staatlichen Notgeldes auf Vorschlag des Federal Reservebank und der Großbankiers aufgegeben.

Amerikanisches Notgeld ab 10. März

Washington, 8. März. Das vom Schatzamt genehmigte, in sämtlichen Staaten gültige Notgeld soll von den Clearinghäusern ab 10. März ausgegeben werden. Das Notgeld soll durch mündelbare Banknoten gedeckt sein. Die Verfügung des Schatzamtes enthält im übrigen den Vorbehalt, daß die Erlaubnis zur Notgelddausgabe jederzeit widerrufen ist, falls das Schatzamt inszwischen einen einheitlichen Plan für die Finanzkonsolidierung im gesamten Bundesgebiet ausgearbeitet hat, der mit den Clearinghaus-Zertifikaten unvereinbar ist. Es ist anzunehmen, daß das Schatzamt einen einheitlichen Plan bis zum 10. März ausarbeitet.

Handelskammer Freiburg gegen Chape-Neugründung

Freiburg i. Br., 8. März. Der Einzelhandelsausschuß der Handelskammer Freiburg hat einstimmig eine Entschließung gefaßt, die die Ablehnung des Antrages der Firma Tiek verlangt, in dem um die Genehmigung zur Erweiterung des Freiburger Einheitspreisgeschäftes der Firma nachgesucht wird. Der Ausschuß betont, daß die Voraussetzungen für eine Ausnahme von der Notverordnung vom 23. Dezember 1932 zum Schutze des mittelständischen Handels keineswegs gegeben seien, zumal in Freiburg irgendein Bedürfnis für die Ausdehnung der Chape-Tiek AG. nicht vorliege und die Erteilung der Konzession eine schwere Schädigung von Handwerk, Handel und Gastwirtschaft bedeuten würde.

Wiedereröffnung der Tokioer Börsen

Tokio, 8. März. Die Effektenbörsen wurden am Mittwoch wieder eröffnet. Die Baumwoll-, Zucker- und Kupferbörsen wurden bereits am Dienstag wieder eröffnet. Das Devisengeschäft ist nach einem Beschluß der japanischen Bankvereinigung für Mittwoch wieder freigegeben worden mit Ausnahme des amerikanischen Dollars.

Im japanischen Landtag teilte der Finanzminister im Zusammenhang mit der Finanzkrise in Amerika mit, daß die japanische Regierung eine abwartende Politik verfolgen werde. Die Bank von Japan hat beschlossen, den Ankauf von Barren Gold bis zur Klärung der amerikanischen Finanzlage einzustellen.

Der tägliche Wirtschaftsbeobachter Badische Holzverkäufe

Durch die Geschäftsstellen des Badischen Waldbesitzerverbandes wurden zu Prozenten der Landesgrundpreise verkauft: Pflanzliche Holzarten: Heuberg 41 fm. Fichten und Tannen 11. 4-8 zu rund 40 Proz., Fürtal. Leiningerisches Forstamt Ernstal, Forstbezirk Eberbach 500 fm. Fichten und Tannen, 11. 2-5 zirka 42 Proz., Stadtgemeinde Köffingen 67 fm. Forsten, 11. 2-5 zu 42 Proz., Gemeinde Allmannsdorf 36 fm. Forsten, 11. 2-5 zu 43 Proz., Gemeinde Wolterdingen 108 fm. Forsten, 11. 2-5 zu 43 Proz., Stadtgemeinde Willingen 300 fm. Forsten, 11. 1-5 durchschnittlich 43 Proz., Waldgenossenschaft Gies in Dierbuchen, Forstbezirk Adelsheim 0 fm. Buchen, 11. 1-4 zu rund 50 Proz., Gemeinde Bobsheim (Adelsheim) 29 fm. Eichen, 11. 1-4 zu 51 Proz., und 63 fm. Buchen 11. 1-4 zu 52 Proz., Gemeinde Siegelbach (Einsheim) 20 fm. Fichten, 11. 1-4 zu 58 Proz., Stadtgemeinde Adelsheim 40 fm. Fichten, 11. 4 zu 20 RM. je fm., Stadtgemeinde Hornberg (Papierholz) weifachschicht, 670 Ster, 11. 1-3 zu 54 Proz., Stadtgemeinde Böhrenbach (Dorb- und Reisfängen) 39 850 Stangen zu 40 Proz., (H. und Ta.), Stadt Heuberg 160 Ster Eichenholz 10 30m. Zopf 9,55 RM. je Ztr., 180 Ster Sta., 10 30m. Zopf 0,85 RM. je Ztr.

Neue Bauparaffin-Zulassungen

In der Senatverhandlung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung vom 2. 3. 1933 ist folgenden Bauparaffinen die Erlaubnis zum Geschäftsbetriebe unter Bedingungen erteilt worden. Der „Watershaus“ Bauparaffin G. m. b. H. in Forstheim, der Bauparaffin Schwarzwald Bauparaffin und Entschlammungsgesellschaft m. b. H. in Forstheim. Die Entscheidungen sind noch nicht rechtskräftig.

Die rechtliche Stellung der Hilfspolizei Arbeitgeber müssen beurlauben

Die Einberufung von Angehörigen der nationalen Verbände zur Hilfspolizei hat an vielen Stellen Zweifel ausgelöst, ob nun die Angehörigen von Firmen für die Dauer ihrer Tätigkeit als Hilfspolizisten beurlaubt werden müssen, und ob diese Beurlaubung mit oder ohne Gehalt zu erfolgen hat. Eine Klärung dieser Frage ist bereits in die Wege geleitet und es dürften in kürzester Frist noch Ausführungsbestimmungen darüber zu erwarten sein. Man wird vermutlich die Hilfspolizei in rechtlicher Beziehung der Freiwilligen Feuerwehr gleichstellen.

Die Angehörigen der Hilfspolizei wären also ebenso wie bisher schon die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr von ihren Arbeitgebern unter Weiterzahlung des Lohnes oder Gehaltes zu beurlauben.

Die Hilfspolizei wird nicht dauernd Dienst tun, sondern nur in besonderen Fällen zu-

Weiterhin Kampfpreise des Südd. Zementverbandes

Wie wir erfahren, fanden am vergangenen Mittwoch in Berlin Verhandlungen zwischen den einzelnen Zementverbänden zur Austräumung der auch nach der Verlängerung des westdeutschen Verbandes bestehenden Schwierigkeiten statt. Bei der Verlängerung des Westverbandes trat insofern ein Novum ein, als der Westverband bei der Einbeziehung seiner Außenleiter auf Grund von Vorschlägen des Reichswirtschaftsministeriums befreit, die Außenleiterlieferung zu etwa je einem Drittel auf die drei Zementverbände aufzuteilen.

Dieser Bestimmung widersetzt sich der süddeutsche Verband nach wie vor, ebenso der Bestimmung, daß der Außenleiterverkauf selbständig und ohne Preisbindung in den Nachbarartikeln vorgenommen werden soll. Da bei den Berliner Verhandlungen noch keine Einigung erfolgte, bleibt wenigstens zwischen dem süddeutschen und westdeutschen Verband der vertragsfreie Zustand erhalten. Wie wir hören, ist auch vorerst nicht damit zu rechnen, daß die süddeutschen Kampfpreise zunächst aufgehoben werden. Weitere Verhandlungsverhandlungen sind in 8 Tagen zu erwarten.

Lufthansa-Frühjahrsdienst 1933

Am 1. März 1933 trat im europäischen Flugstreckennetz der Frühjahrsflugplan in Kraft (gültig bis Ende April). Zu diesem Zeitpunkt nahm die Deutsche Lufthansa auf einigen wichtigen internationalen und innerdeutschen Fluglinien, die während des Winters — vorwiegend aus finanziellen Gründen — stillgelegt waren, den Verkehr wieder auf. 21 Flugstrecken werden Schnellverbindungen zwischen 11 deutschen und 17 ausländischen Wirtschaftszentren vermitteln. Die während des Winters täglich von Lufthansa-Flugzeugen zurückgelegte Entfernung (rund 10 500 Kilometer) erhöht sich ab 1. 3. auf etwa 14 300 Kilometer, ab 1. 4. auf rund 20 000 Kilometer.

Dieserjenige Strecken, die mangels Nachfrage von der Tageshelligkeit abhängig waren, können nunmehr in Folge der zunehmenden Tageslänge in ihrer ganzen Ausdehnung in Betrieb genommen werden. So wird z. B. die wichtige Nord-Südverbindung Hamburg-Hannover-Frankfurt-Stuttgart bis Zürich verlängert, der Ost-Westkurs Gießen-Breslau-Halle-Byzanz-Konstantinopel wieder ohne Unterbrechung durchgeführt. Berlin und Hamburg erhalten die stets gut besetzte Verbindung Kopenhagen-Köln; während im Süden das deutsche Streckennetz über Venedig bis Rom erweitert wird. Erwähnt sei, daß auch die Deru-Luftlinie Berlin-Moskau regelmäßig besorgen wird.

Auf die Einrichtung guter zeitparender Post- und Frachtschnellverbindungen wurde besonderer Wert gelegt. In den Frühjahrsmonaten ist besonders der Warenverkehr sehr reger. Die Lufthansa wird daher im Auftrage der Deutschen Postverwaltung den Reichspostflug Berlin-Hannover-Köln-London wieder in Betrieb nehmen. In Hauptverkehrszeiten werden auf dieser während der Nachtstunden besetzten Linie Post- und Luftfrachtposten im Gesamtgewicht von 600 bis 700 Kilogramm binnen vier Stunden nach dem Rheinland, in acht Stunden nach England transportiert. Dem Post- und Güterverkehr nach den Balkanländern dient die Poststrecke (Berlin) - Wien - Budapest - Belgrad - Sofia - Saloniki - Athen, die dort den Anschluss an die holländischen und englischen Strecken über Ägypten nach Niederländisch- und Britisch-Indien sowie nach Südafrika erreicht.

Im großen und ganzen dürfte das Frühjahrsstreckennetz, das als Uebergang vom Winter zum umfangreichen Sommerverkehr betrachtet werden muß, den Verkehrsbedürfnissen der Wirtschaft entsprechen. Vereinzelt allerdings bestehen noch Lücken, die leider im Hinblick auf die beschränkt verfügbaren Mittel noch nicht geschlossen werden konnten.

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 8. März. Nach dem gestrigen kleinen Schwächeanfall war das Geschäft heute wesentlich ruhiger. Die Kurse bröckelten infolge des geringen Deckerungsansatzes eher noch etwas ab. Nach dem ersten kurzen Anstieg ließ die Tendenz, abgesehen von Siemens, allgemein besitzigen. Man bemerkte hier eine Großbank als Käufer, der sich die Spekulation mit Aktien und, wie man vermutet, auch Deckungen ansetzt. Anhaltend sind getrieben auch auf anderen Gebieten Marktoperationen der Spekulation erfolgt, die heute als keine weitere Welle an die Märkte gelangte, zu Deckungen führt. Auch die etwas herabgesetzten Aktienkurse sind aus Amerika nicht ohne eine Rolle. Der Berliner Markt ist die Bonussausstattung bei Schuber u. Ecker, die bei einem Umlauf von nur 3000 RM. 7,5 Proz. höher notierten, einen guten Eindruck. Farben notierten 118,12 bis 119,75 (119). Siemens waren 34 Bera. höher als gestern. Die übrigen Schichtwerte lagen anfangs eher etwas tiefer. Schuderl (7,5) konnten von der Siemensbewegung profitieren. Am Montanaktienmarkt waren die Kurse wenig verändert. Nur Siemens minus 1/4. Abenteurliche Branchen gab es 3/4 Proz. nach. Interessee bestand die Gießereien und Gärereien, die 1/2 Proz. höher bezahlt wurden. Interessee lagen ruhiger. Am Spezialitäten waren Berlin-Karlshof Anbitterleber (plus 1/4), Bremer Welle (plus 2), Gade (minus 3), Holzmann (minus 2) nennenswert verändert. Sehr fest lagen Metallwerte, Eisabehälter 188 bis 190 (186,5). Renten lagen fest. Wertsche waren 1/2 Proz. niedriger. Rendite 9,20 nach 9,37. Bon Obligationen waren Vereinteigt 1/4 Proz. höher.

Das Pfund lag etwas schwächer. Aus Paris wurde ein Kurs von 18,05 gemeldet. Tagesgeld entpannte sich auf 4 1/2.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 8. März. Weizen, märz. 190-201. März 213,75 bis 215,25; Mai 215,75 bis 217,25. Tendenz: monatlich matter. — Roggen, märz. 155-157. März 169-168,25; Mai 173-171,25. Tendenz: ruhiger. — Braugerste 172 bis 160; Futtergerste 163-171. Tendenz: ruhig. — Hafer, märz. 126-129; März —; Mai bis 135. Tendenz: monatlich matter. — Weizenmehl 23,75-27,25. Tendenz: beibehalten. — Roggenmehl 20,9-22,85. Tendenz: ruhig. — Weizenkleie 8,75-9. Tendenz: ruhig. — Vorkornmehl 21-24; Weizenmehl 19-21; Futtermehl 12-14; Weizenmehl 12-13,5; Vorkornmehl 12-14,5; Weizen 13,5-14,5; Weizenmehl 8,5 bis 10; Getreidemehl 10,6; Erdnussmehl 10,5; Trockenmilchpulver 8,7; extrah. Sojabohnenmehl 9,2; die. 10,3.

Berliner Metalle

Berlin, 8. März. Metallnotierung für je 100 kg. — Elektrolyt Kupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. D. Elektrolyt Kupfernotia) 46,50 RM. — Notierungen der Kommission des Berliner Metallwarenhandels (die Preise verstehen sich ab Lager in Berlin) für prompte Lieferung und Besichtigung: Originalaluminium, 98 bis 99 Proz. in Blöcken 160 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 bis 104, Reinmetall 98 bis 99 Proz. 350, Antimon 99 39-41, Zinnblech 1 kg. je 38,5-42 RM.

Berlin, 8. März (Kaufpr.). Kupfer, März 39,75 u. 40 bez., 40 G., 40,25 Br.; April 39,75 G., 40,25 Br.; Mai 40,25 G., 40,5 Br.; Juni 40,75 bez., 40,5 G., 40,75 Br.; Juli 40,75 G., 41 Br.; Aug. 41 bez., 41 G., 41,25 Br.; Sept. 41,25 G., 41,15 Br.; Okt. 41,75 bez., 41,5 G., 41,42 Br.; Dez. 42,25 bez., 42,25

Berliner Devisen vom 9. März

	Geld	Brief
Buen-Air	0,298	0,322
Kanada	3,226	3,534
Konstantin	2,008	2,012
Japan	0,869	0,871
Kairo	15,006	15,10
London	14,68	14,72
Newyork	4,140	4,154
Rio do Jan.	0,239	0,241
Uruguay	1,645	1,652
Amsterdam	169,93	170,27
Athen	2,38	2,392
Brüssel	58,94	59,06
Bukarest	2,435	2,492
Budapest	—	—
Danzig	82,42	82,58
Helsingfors	6,454	6,496

Berliner Effektenbörse

	Geld	Brief
Italien	21,46	21,50
Russland	5,554	5,566
Kowno	41,06	41,74
Kopenhagen	65,33	65,47
Lissabon	13,35	13,37
Oslo	75,02	75,18
Paris	16,60	16,64
Prag	12,465	12,485
Island	65,93	66,07
Riga	78,67	78,83
Schweiz	81,52	81,68
Sofia	3,047	3,053
Spanien	31,96	35,04
Stockholm	77,42	77,58
Reval	110,59	110,81
Wien	48,45	48,58

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 7. März. Die Tendenz gestaltete sich weiter recht fest. Farben lagen auf 119,5 an, aus Daimler, Rheinelektra, Waldhof und Wehringen 1-2 Proz. höher. Von Rebenwerten Gießerei-Wehringen 59, Durlacher Hof 44. Am Versicherungsmarkt waren Bad. Versicherung gewahrt, aber ohne Material. Auch Renten fest. Goldanleihe 1 Proz. höher. Für Aktien blieb die Börse etwas ruhiger. 6 Proz. Baden Staat 80, 7 Proz. Heilbronn 64, 8 Proz. Ludwigsbühl 67, Mannh. Wehr. 58,5, 8 Proz. Rhein. Stadt 68, 9 Proz. Wehr. 59, 8 Proz. Wehr. Rhein. Schp. Goldanleihe 87, 9 Proz. Norddeutsche 101. Bremen-Wehringen 55, Brauns. Robert 24, Cement Gießerei 52,5, Daimler-Benz 58, D. Anilinwerk 40, Durlacher Hof 44, Gießerei-Wehringen 59, Giesinger-Union 71, J. G. Farben 119,5, 10 Proz. Strodtmann Mannh. 37, 100, 15 Proz. bis 150, Kleinlein —, Anker 155, Koberlein Braun 19, Ludwigsbühlener Aktien 79, Metz 59, Wehr. Mühlenthorpe 75, Wehr. Breßler 60,5, Rheinelektra 102, die. 84, 87,5, Rheinmühlerei —, Schwanenbühl 70, Zellwolle 25, Sinner 72, Südd. Zucker 164, Ver. dt. Zelle 34, Wehringen 126, Zellhof Waldhof 54. Badische Bank 120, Deutscher 71, März Schp. 80, Rhein. Schp. 100, Commerzbank 63,5, Dresdner Bank 61,5. Bad. Versicherung —, Mannh. Ver. 22, Wehr. Transp. 33,5, Südwald, Wehrmühle 78, Wehrmühlerei 71, Wehrmühlerei 95.

Badische Nachrichten

Die NS.-Stadtfraktion von Offenburg verlangt den sofortigen Rücktritt des marxistischen Bürgermeisters Blumenstock

Offenburg, 8. März. Der Stadtrat lehnte am Montag mit allen gegen vier Stimmen einen Antrag der Nationalsozialisten auf Sühnung der Hakenkreuzfahne ab. Oberbürgermeister Holler erklärte jedoch, daß er der heutigen Zeit Rechnung tragen und keinerlei Widerstand entgegenzusetzen werde. Darauf wurde die Beflaggung des Rathauses von NS.- und SS.-Renten vorgenommen. Der sozialdemokratische Bürgermeister Dr. Walter Blumenstock hat daraufhin eine Erklärung abgegeben, daß „er in diesem Hause nicht arbeiten kann, bis dieser rechtswidrige Akt entweder legalisiert oder rückgängig gemacht worden ist.“ Bürgermeister Blumenstock verließ das Rathaus mit der Erklärung, daß er sich als beurlaubt betrachte. Die NSDAP verlangt aber von ihm seinen sofortigen Rücktritt.

Zu der Liebestragödie in Staufen Gemeinsam in den Tod gegangen

Staufen, 8. März. Zu der furchtbaren Liebestragödie, die sich hier abspielte, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Bei den Toten handelt es sich um den 22 Jahre alten Konditor Willi Gimpel aus Lorrach und die 21 Jahre alte Friedel Hüh, die älteste Tochter eines hiesigen Gastwirts. Gimpel, der in einer Staufener Konditorei beschäftigt war, unterliegt seit einiger Zeit ein Verhältnis mit der Hüh, deren Eltern aber von einer Heirat zwischen beiden nichts wissen wollten. Die Verhältnisse spitzten sich zu, als Gimpel vor drei Wochen von seiner Arbeitsstelle entlassen wurde. Aus Verzweiflung über die Ausichtslosigkeit ihrer Hoffnungen scheinen nun die beiden jungen Leute den Entschluß gefaßt zu haben, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Am Sonntag nachmittag unternahmen beide einen Spaziergang vor die Stadt. In der Nähe der Villa Sonnenheim hörten Spaziergänger plötzlich mehrere Schüsse fallen und sahen das Mädchen durch einen Kopfschuß tödlich getroffen zu Boden sinken. Darauf richtete Gimpel, ehe ihn die herbeigeeilten Passanten daran hindern konnten, die Waffe gegen sich selbst und brachte sich gleichfalls zwei tödliche Schüsse bei. Der sofort herbeigekommene Arzt konnte bei Beiden nur noch den Tod feststellen.

Jahresbericht des Badischen Weinbauinstituts in Freiburg i. Br.

Freiburg i. Br., 8. März. Das Badische Weinbauinstitut in Freiburg i. Br. legt nunmehr seinen Geschäftsbericht für 1932 vor. Aus diesem Bericht ist zu entnehmen, daß die Tätigkeit des Instituts sich weiter nach oben entwickelt hat. Zahlreiche Vereine und Einzelinteressenten aus dem In- und Auslande haben im Berichtsjahr das Institut beauftragt, außerdem fanden zahlreiche Besuche der Nebenanlagen und der Reberedelungsanstalten statt. Der Grundbesitz des Weinbauinstituts hat durch Erwerb von Nebgelände am Turmberg in Durlach und auf der Gemarkung St. Georgen bei Freiburg eine Vergrößerung erfahren. Im Berichtsjahr wurden Versuche mit 85 Mitteln durchgeführt und zwar zwölf gegen Peronospora, elf gegen Hen- und Sauerwurm, elf gegen Peronospora und Hen- und Sauerwurm und eines gegen Peronospora, Didium und Wurm gepflanzt. — Die schon früher eingeleiteten Raubbehandlungsversuche wurden weitergeführt und verschiedene Schnittmethoden ausprobiert, um die Auswirkung des sehr starken Hagelschadens bei verschiedenen Rebsorten und Schnittarten festzustellen. Im Anschluß an die in den letzten Jahren durchgeführten Versuche zur Ermittlung des Nährstoffbedürfnisses der Edelrebe im Jugendzustand wurden diese Versuche mit Unterlagereben wiederholt. Ueber den Einfluß der Bodenreaktion auf das Rebenwachstum wurden Kopferfahrungen im Gewächshaus angestellt.

Sehr ausführlich beschäftigt sich dann der Jahresbericht mit den Arbeiten in den Versuchsanlagen des Weinbauinstituts Freiburg i. Br. Zur Untersuchung an Mosten und Jungweinen gelangten 610 Proben gegenüber 988 Proben im Jahre 1931. In 373 Fällen wurden Maßschläge zur Verbesserung erteilt. Die amtliche Wachuntersuchung der unter Be-

obachtung stehenden Reblausherde wurde in der zweiten Junihälfte durchgeführt. Von den ermittelten 71 Reblausherden entfallen 52 auf frühere schon versuchte Bemerkungen, 19 liegen in neu versuchten Bemerkungen. Der Stand der Reblausherde in Freiburg ließ anfänglich zu wünschen übrig. Mit dem Einsetzen der heißen Witterung zu Anfang August konnte aber eine weitgehende Besserung beobachtet werden. Der Stand der Reblausherde in Durlach war im Gegensatz zum Vorjahre sehr zufriedenstellend.

Im Berichtsjahr wurden sieben Kurse abgehalten, an denen 694 Personen teilnahmen. Dem Jahresbericht des Weinbauinstituts ist ein Bericht der Hauptstelle für Pflanzenschutz in Baden angegliedert, der eine ausführliche Auskunft über die Arbeiten dieser Stelle gibt.

Der Offenburger Weinmarkt

Am Dienstag, den 14. März 1933, findet der 55. Weinmarkt statt. Wie alljährlich, wird auch dieses Jahr Gelegenheit geboten sein, Weine aus den ersten Anbaugebieten des Landes zu kaufen. Die Zahl der Anmeldungen ist nicht so groß, wie im vergangenen Jahr, da der Jahrgang 1932 quantitativ in der Ortenau schlecht abschnitt. Dafür ist jedoch die Qualität bedeutend besser. Die Preise sind der Marktlage entsprechend höher gestellt als im Vorjahre, sie bleiben jedoch ganz im Rahmen der zur Zeit allgemein geltenden Forderungen. Bei den Anmeldungen sind die Weinbaugebiete der Markgrafschaft, des Kaiserstuhles, des Breisganes, der Ortenau, der Neger- und Bühleregion vertreten, so daß es sich auch in diesem Jahr lohnen wird, den Markt zu besuchen.

Schwerer Sturz

Diersheim (bei Rchl), 8. März. Montag morgen wollte der ledige Metzger Wilhelm Knobloch des Gasthauses zum „Ahlert“ betreten. Dabei kam er so unglücklich zu Fall, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog.

Einbruch

Spöck, 8. März. Am Dienstagmorgen gegen 3 Uhr wurde bei Schriftfeger Bertold Ernst ein Einbruch verübt, welcher durch unseren freiwilligen Sicherheitsdienst (S.M. -Patrouille) vereitelt wurde. Die Einbrecher entkamen unter Zurücklassung eines Schinkens sowie ihrer zwei Fahrräder.

Amtsenthörung eines kommunistischen Gemeinderats beantragt

Wiesloch, 8. März. Ein hiesiger kommunistischer Gemeinderat hatte sich am Gastnachtsdienstag als „Reichstagsbrandstifter“ mas-

Die Hakenkreuzfahne auf den badischen Rathäusern

Achern, 8. März. Am Montag vormittag gegen 8 Uhr erschien vor dem Rathaus ein Sturm SA und hißte auf dem Rathaus die Hakenkreuzfahne. Auch am Postamt war eine Hakenkreuzfahne zu sehen.

Bühl, 8. März. Auf Antrag der Nationalsozialisten hat der Gemeinderat seine Zustimmung zur Hisung der Hakenkreuzfahne auf dem Bühler Rathaus gegeben. Am Montagmittag 12 Uhr hatten die Nationalsozialisten einen Aufmarsch veranstaltet. Vom Balkon des Rathauses hielten P.g. Bernanfelder und Bürgermeister P.g. Höll von Kappelwindel Ansprachen.

Naßbach, 8. März. Montag nachmittag gegen 3 Uhr wurde, wie in zahlreichen anderen badischen Städten, auch auf dem hiesigen Rathaus von der SS. die Hakenkreuzfahne gehißt. Eine große Menschenmenge hatte sich hierzu eingefunden. Kreisleiter Stadtrat Würkle (Baden-Baden) hielt vom Rathausbalkon eine Ansprache, die in das Deutschlandlied ausklang.

Baden-Baden, 8. März. Das Ereignis des Tages nach der Wahl war auch hier die Hisung der Hakenkreuzfahne auf dem Rathaus kurz nach 10 Uhr. Als Kreisleiter Stadtrat

Würkle, indem er sich eine Kopfbedeckung in Form eines „roten Hahnes“ aufsetzte und ein Plakat mit folgender Aufschrift mit sich führte: „Ich habe den Reichstag angezündet. Ich gehöre der Kommunistischen Partei an, bin vollaufgeständig und stelle mich freiwillig der Polizei.“ Wegen dieser Geschmacklosigkeit wurde gegen den betreffenden Gemeinderat Antrag auf Amtsenthebung gestellt.

Förderung der Obstzucht

Mühlhausen (Amt Wiesloch), 8. März. Wie in Nettigheim, Rauenberg und anderen Gemeinden, so wurde auch hier ein Obstbauverein gegründet, dem sich sofort 39 Mitglieder angeschlossen sind.

Badischer Spartakistentag

Die ordentliche Mitgliederversammlung des badischen Spartakassen- und Giroverbandes, dem sämtliche badischen öffentlichen Spartakassen- und eine Reihe von Städten, Gemeinden und Kreisen angeschlossen sind, findet am Montag, den 22. Mai 1933 in Schwetzingen statt.

Schwerer Unglücksfall

Reimen (bei Heidelberg), 8. März. Der in den 50er Jahren stehende Landwirt Engelhorn von hier befand sich am Montag nachmittag mit einem Stück Vieh auf dem Wege nach Rohrbach. Unterwegs wurde er von einem entgegenkommenden Lieferauto erfasst und zu Boden gerissen. Mit schweren Verletzungen wurde Engelhorn in das Krankenhaus eingeliefert. Der Autofahrer, der, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, weiterfuhr, konnte ermittelt werden. Erst im vergangenen Herbst wurde der Vater des Verunglückten ebenfalls von einem Auto angefahren und getötet.

Badische Marktberichte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt
Zufuhr: 5 Ochsen, 5 Kühe, 43 Rinder, 23 Farren, 41 Kälber, 2 Schafe, 379 Schweine. Preise: Ochsen 23-28, Farren 22-25, Kühe 12-22, Rinder 25-29, Kälber 34-41, Schweine 40-43 RM. je Fund Lebendgewicht. Marktverlauf: mäßig belebt, etwas Ueberstand.

Eine deutsche Frau meidet Warenhaus und Konsumverein

Wirkte auf dem Dache des Rathauses erschien und das Hakenkreuzbanner am Fahnenmast hochzog, erlang das Fort-Wesell-Vied, in das eine riesige Menschenmenge begeistert einstimmte.

Ehrung des Reichskanzlers

Dühren (Amt Sinsheim), 8. März. Laut Beschluß des Gemeinderats wurde Reichskanzler Hitler zum Ehrenbürger der Gemeinde Dühren ernannt.

Kommunistische Geheimdruckerei ausgehoben

Pforzheim, 8. März. Nach einer Meldung aus Pforzheim hat die dortige Polizei in der Pflegerstraße 45 im Hause des kommunistischen Verkehrslokals „Zum Hermannstag“ eine kommunistische Geheimdruckerei ausgehoben und zahlreiche Beschlagnahme. Der Wirt, August Rathfelder, wurde wegen Beschimpfung des Reichskanzlers verhaftet.

Pforzheimer Pferdemarkt
Zufuhr: 123 Pferde, darunter 2 Fohlen. Preise: für leichte Tiere 150-400, für mittlere 450-800, für schwere Arbeitspferde 900-1300 RM., Schlachtpferde von 50 RM. an. Geschäft flau. Der nächste Pferdemarkt findet am 8. April statt.

Bretener Schweinemarkt
Zufuhr: 4 Käufer, 3 Milchschweine. Preise: Käufer 63,50 RM. ein Paar. Die Milchschweine konnten nicht verkauft werden.

Sinsheimer Schweinemarkt
Zufuhr: 44 Käufer, 8 Milchschweine. Preise: Käufer 34-45, Milchschweine 28-32 RM. je Paar.

Bühler Schweinemarkt
Zufuhr: 258 Ferkel, 23 Käufer. Preise: Ferkel 30-42 RM., Käufer 45-60 RM. je Paar. Es verblieb nur geringer Ueberstand.

Gaslager Schweinemarkt
Zufuhr: 331 Ferkel zum Preise von 17-20 RM. je Paar.

Engener Vieh- und Schweinemarkt
Zufuhr: 45 Ochsen, 5 Schlachtkühe, 9 Zuchtkühe, 30 Kalbinnen, 35 Rinder und Jungvieh 189 Milchschweine.
Verkauf: 23 Ochsen, 236-370 RM.; 4 Schlachtkühe, 130-180 RM., 5 Zuchtkühe, 280-385 RM., 23 Kalbinnen, 230-380 RM.; 24 Rinder und Jungvieh, 70-220 RM.; 160 Milchschweine 35-52 RM. per Paar. Der Handel war gut. Die Preise ziehen langsam an.

Marktbericht Stodach Schweinemarkt
Aufgeführt wurden 312 Stück Ferkel. Verkauf wurde alles. Preis 28-48 RM. Durchschnittspreis 35 RM.

Großviehmarkt
Aufgeführt wurden 3 Farren, 8 Ochsen, 18 Kühe, 18 Kalbinnen, 39 Rinder.
Verkauft wurden: Farren —, 3 Ochsen, 18 bis 280 RM.; 11 Kühe, 120-220 RM.; 12 Kalbinnen, 220-350 RM.; 18 Rinder, 120-200 RM. Handel war lebhaft.

Wetterbericht

Heute nacht kam es mit dem Eindringen kühlerer und sehr feuchter Luftmassen aus dem Schwarzwald zu kräftigeren Niederschlägen. Bemerkenswert ist der außerordentliche für diese Verhältnisse charakteristische Unterschied zwischen Rheinebene und Gebirgsrand: Karlsruhe 3 Millimeter, Schauinsland 42 Millimeter Regen.

Das Islandtief ist weiter nach Norden abgewandert, ein neues westlich von Irland erschienenenes Schlechtwettergebiet wird vorerst keinen Einfluß auf Südwestdeutschland bekommen, da sich der Druck über dem Festland stark auflöst. Es ist daher wahrscheinlich noch heute abend mit einer wesentlichen mindestens bis Uebermorgen andauernden Besserung des Wetters zu rechnen.

Wetteransichten für Donnerstag, den 9. März
Ueberwiegend heiter und trocken, östliche Frühlwinde, nachts kühl, tagsüber mild, östliche Winde.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7/8 Uhr	höch- ste	niedrig- ste
Wertheim	Regel	—	3	6	2
Römischtal	bedeckt	—	4	8	4
Karlruhe	bedeckt	—	7	12	6
B.-Baden	bedeckt	—	6	11	5
Wilmann	bedeckt	—	3	6	2
B.Dürbheim	Regen	—	2	7	1
St. Blasien	bedeckt	—	1	6	1
Badenweiler	bedeckt	—	5	10	5
Schauinsl.	verändl.	16	0	4	0
Freiburg	Schnee	20	-2	1	-2

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldshut	206
Basel	+14
Rheinweiler	+6
Rchl	-14
Maxau	409
Mannheim	312
Caub	über 200

Hauptverteilung: Dr. Otto Bader.
Chef vom Dienst: Franz Moraller.
Beratungsausschuss für Politik: Dr. Otto Bader; für alle Nachrichten, Sport und Landeshaushalt, Lokales: Franz Moraller; für Handel und Wirtschaft, Landtagsberichte und Verlagsangelegenheiten: Dr. Otto Bader; für badische Nachrichten: Josef Engländer; für Baden und Unterelbe: Kurt Heber; für Rheingau: Dr. Hermann Kraus; für Rheingau: Helmuth Heber; für Rheingau: Karlheinz. Verlag: Führer-Verlag G. u. H. B. Karlsruhe.

MAGGI[®] Fleischbrüh-Würfel die Qualitätsmarke
5 Würfel (1 Stange) nur 17 Pfg.

Hakenkreuz- und schwarz-weiß-rote Fahnen über allen Straßen

Berlin, 8. März. Wie aus Stettin gemeldet wird, begab sich am Dienstag vormittag eine Abteilung SA und SS zum Rathaus und hißte dort unter dem Abhängen des Deutschlandliedes die Hakenkreuzfahne und die schwarz-weiß-rote Fahne. Ebenso wurden auf den Rathäusern in Straßburg und Anklam Hakenkreuz- und schwarz-weiß-rote Fahnen aufgezogen. In Offenbach fand Dienstag vormittag ein gemeinsamer Aufmarsch der Polizei, der SA und SS statt. Auf sämtlichen staatlichen Gebäuden wurde die Hakenkreuzfahne aufgezogen. In Worms wehen seit heute nacht auf dem Polizeiamt die Flaggen des alten Reiches und die Hakenkreuzfahne. In Mainz wurde die sozialdemokratische „Volkszeitung“ von SA-Leuten besetzt. In den Vororten wurde auf den öffentlichen Gebäuden die Hakenkreuzfahne aufgezogen.

Münster, 8. März. Montag nachmittag marschierten SA und Stahlhelmer vor dem Rathaus in Münster auf, um dort die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne zu hissen. Oberbürgermeister Dr. Zuborn verweigerte jedoch im Einverständnis mit dem Magistrat dem Kreisleiter der NSDAP die Herausgabe der Rathauschlüssel. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen. Der Kreisleiter der NSDAP drohte wiederholt bei weiterer Verweigerung der Herausgabe der Schlüssel, die in Frage kommenden Beamten verhaften zu lassen. Schließlich wurden die Rathauschlüssel von der NSDAP aus dem Zentralbüro geholt und man begab sich zum Rathaus, wo dann die Hisung der Hakenkreuz- und der schwarz-weiß-rote Fahne erfolgte, während vom Balkon des Rathauses der Kreisleiter der NSDAP eine Ansprache an die nach Zehntausenden zählende Menge richtete. Er erklärte u. a.: Die NSDAP habe an Minister Göring ein Telegramm gerichtet, in dem um die Verurteilung des Oberbürgermeisters Zuborn und um Entsendung eines Staatskommissars gebeten werde. Als die Fahnen auf dem Rathaus erschienen, sang die Menge das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Darauf rückten die SA und der Stahlhelm wieder ab.

Berlin, 8. März. In Sachsen sind weiter in Löbau, Zittau, Bautzen, Zwickau und Rensselaer Hakenkreuzfahnen auf den öffentlichen Gebäuden gehißt worden. Das sächsische Ministerium hat eine Verfügung erlassen, wonach dem Hisen von Hakenkreuzfahnen und schwarz-weiß-rote Fahnen auf öffentlichen Gebäuden kein Widerstand entgegen gesetzt, sondern bestenfalls formell Protest eingelegt werden soll. In Braunschweig wurde auf dem Gebäude des Staatsministeriums, des Polizeipräsidiums, des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule das Hakenkreuzbanner und die schwarz-weiß-rote Fahne und auf dem Landgericht die Hakenkreuzfahne aufgezogen. In Stadt-Oldendorf wurde auf dem Gewerkschaftshaus und auf dem Hause des Konsumvereins das Hakenkreuzbanner aufgezogen. Auf dem Regierungsgebäude und auf dem Rathaus in Erfurt wurde die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzfahne und die Preußenfahne gehißt. In Hannover erschienen Abgeordnete der NSDAP zur Besprechung über das Hisen der schwarz-weiß-rote und der Hakenkreuzfahne auf dem Rathaus. Die Hisung der Flaggen erfolgt voraussichtlich am Mittwoch.

Die schwarzweißrote Fahne auf dem Berliner Rathaus

Berlin, 8. März. Auf dem Turm des Berliner Rathauses ist Dienstag mittag 13 Uhr die schwarz-weiß-rote Fahne aufgezogen worden. Bei dem Aufziehen der Fahne brachte ein Trupp Deutschnationaler, der mit zwei Fahnen erschienen war, Heil Deutschland-Rufe aus. Zahlreiche Personen hatten sich während der Hisung der Fahne vor dem Rathaus angesammelt. Gleichzeitig und zum Teil schon früher waren schwarzweißrote Flaggen auf den 20 Bezirksämtern und Rathäusern in Berlin gehißt worden. Neben dem Kriminalgericht in Moabit weht die Hakenkreuzfahne.

Hakenkreuz und Schwarz-Weiß-Rot auf dem Bielefelder Rathaus

Bielefeld, 8. März. Am Montag nachmittag wurde auf dem Bielefelder Rathaus die Hakenkreuzfahne und die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt. Ebenfalls wurde auf dem Rathaus und dem Stadthaus in Minden i. W. unter Teilnahme der SA und SS die Hakenkreuzfahne aufgezogen.

Hakenkreuz- und schwarzweißrote Fahnen auf dem Doppelner Regierungsgebäude

Doppelner, 8. März. Unter den Klängen einer Stabartkapelle marschierte am Montag die SA vor dem Regierungsgebäude auf, auf dem sodann eine Hakenkreuzfahne und eine schwarz-weiß-rote Fahne gehißt wurden. Zur gleichen

Zeit zog die SA vor das Doppelner Rathaus. Dort wurden zwei Hakenkreuzfahnen gehißt. Eine große Menschenmenge nahm an den Flaggenhisungen lebhaften Anteil.

Das Hakenkreuz über Kiel

Kiel, 8. März. Montag morgen um 4.30 Uhr wurden auf dem Kieler Rathaus vier riesige Hakenkreuzfahnen gehißt. Auch über dem Kieler Stadttheater weht die Fahne des neuen Deutschland.

Hakenkreuz und Schwarz-Weiß-Rot in Dessau

Dessau, 8. März. Montag mittag wurde in Gegenwart des anhaltischen Ministerpräsidenten, Pg. Freyberg und des Staatsministers Pg. Dr. Knorr auf dem Regierungsgebäude das Hakenkreuzbanner und die schwarz-weiß-rote Fahne aufgezogen. SA, SS und Stahlhelm hatten vor der Regierung Aufstellung genommen. Mit einem dreifachen Siegesheil auf Hindenburg und Hitler, das der Ministerpräsident ausbrachte, und dem Deutschlandlied schloß die Feier. Auf dem Dessauer Rathaus weht neben der Staatsflagge ebenfalls das Hakenkreuzbanner und die schwarz-weiß-rote Fahne.

Oberkirch Das Reich ist nationalsozialistisch

Das Reich ist nationalsozialistisch. Das Reich hat sich zum Nationalsozialismus bekannt. Mit einer absoluten Mehrheit von 56 Prozent aller abgegebenen Stimmen ist die Volkswahlbewegung Adolf Hitlers als unbeschnittener Sieger aus dem Wahlkampf hervorgegangen. Die alte Zentrumspartei ist gefallen. Die Nationalsozialisten marschieren überall an der Spitze. Auch in Oberkirch-Stadt ist die NSDAP von 688 auf 1079 Stimmen (gegenüber 938 Zentrumstimmen). In Oppenau ist unsere Stimmenzahl doppelt so groß als die des Zentrums. Vad Griesbach, Peterstal,

Ramsbach, Pantenbach, Ruhbach, Stadelhofen, Utm, Tiergarten, Zusenhofen und alle andern Ortsteile des hinteren und vorderen Reichstals haben mit ihrer überwältigenden Stimmenzahl ein ehrendes Treubekenntnis für Adolf Hitler abgelegt. Von den Rathältern unserer Gemeinden wehen die Hakenkreuzbanner.

Nordrach Absolute Mehrheit

Am Wahlsonntag veranstaltete bei Einbruch der Dunkelheit die hiesige Ortsgruppe der NSDAP einen Fackelzug zu Ehren unseres Reichstanzlers Adolf Hitler. Freudige Stimmung herrschte allenthalben im Ort; war doch das Wahlergebnis ein voller Sieg der hiesigen NSDAP. Von 990 abgegebenen Stimmen erhielten wir 597 (im Vergleich zum 6. November 1932 plus 220); die absolute Mehrheit. In den beiden Wirtshäusern des Ortes wurde der Sieg gefeiert.

Bruchhausen

Liste 1 539 Stimmen, Liste 2 6 Stimmen, Liste 3 3 Stimmen, Liste 4 1 Stimme, Liste 5 11 Stimmen, Liste 6 4 Stimmen und Liste 9 21 Stimmen.

Das Zentrum ist eine Frauenpartei

In Biesental N. Biesloch wählten Männer und Frauen getrennt. Das Ergebnis:

	Männer	Frauen
Liste 1	656	410
Liste 2	49	18
Liste 3	147	48
Liste 4	264	379
Liste 5	10	5
Liste 7	1	4
Liste 8	1	1
Liste 9	3	—

Wodurch wieder einmal mehr bewiesen ist, daß das Zentrum eine Frauenpartei ist!

Die Stimme der Nation

Glückwunschtelegramme an den Reichstanzler

NSK Berlin, 8. März. Bereits auf seinem Freiheitszug in Königsberg erreichten den Führer Hunderte von Telegrammen aus dem ganzen Reich. Worte glühender Begeisterung und unverbrüchlicher Treue flogen von allen Seiten am Tage der erwachenden Nation dem Führer zu und kündeten gleichsam die gewaltige, alles erdrückende Welle des Nationalismus an, die am Wahltage über Deutschland hereinbrach und unserer sieghaften Bewegung den bisher noch niemals von einer deutschen Bewegung erreichten Erfolg gebracht hat. Dieses Aufwachen und Aufjubeln aus Millionen deutscher Seelen, die dem Hakenkreuzbanner, der Freiheitsschleife unseres Führers folgen, fand in einer unerhörten Flut von Telegrammen und Kundgebungen ihren Ausdruck, die dem Führer aus Ost und West, von den Alpen bis zur Nordsee, ja, von jenseits des großen Wassers zukommen.

Worte einzelner, doch die Stimme von Millionen, das Bekenntnis der Nation. Ganz besonders innig sind die Glückwünsche und Treueschwüre aus den umstrittenen Grenzgebieten. Viele Telegramme aus dem Saargebiet grüßen den Führer der erwachenden Nation in dankbarer Freude, und „hoffen auf

halbige Wiedervereinigung mit dem deutschen Mutterland.“
Freue Schwarzwälder aus Schlageters Heimat grüßen ihren Führer. Aus der Nordmark wie aus dem Odenwald, von überall her neue Bekenntnisse zu „dem Schmeiß des neuen Deutschland“. Aus Kärnten, vom herrlichen Wörthersee, am Fuße der schneebedeckten Karawanken rufen die österreichischen Nationalsozialisten herüber zur Hauptstadt des Reiches, zum Führer der Nation:
„Von der Südgrenze des kommenden dritten Reiches begeistertem Siegesheil.“
Württemberg meldet die Verdoppelung der Novemberstimmen und in Frankfurt a. M., der alten Kaiserstadt, feiern „deutsche Männer den Mann der Tat.“

Die Ortsgruppe Newyork sendet herzliche Glückwünsche zum Dritten Reich. Pioniere des Deutschtums auf Java im fernsten Orien rufen
„Gott schütze den Kulturretter, Deutschlands Führer zu Frieden und Freiheit.“
Aus Montreal in Kanada, ebenso wie aus Dänemark, überall her kommen die Glückwünsche hoffnungsfreudiger deutscher Brüder, die sich einig mit uns dem Willen zum Aufstieg des Vaterlandes, zur Erneuerung des Reiches um unseren Führer Adolf Hitler scharen.

Auf den Spuren der Brandstifter

Schiffe auf eine Reichswehrpatrouille

Gießen, 8. März. Der Polizeibericht meldet: In der vergangenen Nacht gegen 12.30 Uhr wurden in der Kaiser-Allee drei Schiffe abgegeben, als eine Patrouille des 1. Bataillons 15. Infanterieregiment die Straße passierte. Von der Patrouille wurde angenommen, daß die Schiffe ihr galten. Die Soldaten begaben sich daher sofort nach den benachbarten Wohnbaracken, wo sie einen jungen Mann festnahmen, der dem Polizeiamt zur Vernehmung vorgeführt wurde.

Note Banditen beschließen SA-Lastwagen

Breslau, 8. März. Am Montag wurde in der Mathiasstraße in der Nähe der Hindenburg-Brücke ein mit SA-Männern besetzter Lastkraftwagen von roten Banditen beschossen. Der 34-jährige Chauffeur Max Hinz erhielt einen schweren Rückenstich. Er mußte in lebensgefährlichem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden. Die Ermittlungen der Polizei sind im Gange.

SA-Mann Kurt Hausmann seinen Verletzungen erlegen

Schönebeck (Elbe), 8. März. Der am Freitagabend bei den Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten vor dem Stadtpark durch einen Lungenstich schwer verletzte SA-Mann Kurt Hausmann ist am Sonntagabend im Krankenhaus an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Jüdische Hochverräter

Erfurt, 8. März. Schon seit einiger Zeit war es aufgefallen, daß verschiedene jüdische Ärzte im Dunkel die marxistischen Mordkolonnen dirigierten. Eine überraschend durchgeführte Hausdurchsuchung bei diesen fremdkämmigen Individuen führte zur Beschlagnahme außerordentlich belastenden hochverräterischen Materials. Die jüdischen Doctoren werden auf Grund dieses Materials der gerechten Strafe zugeführt werden können.

Die deutschen Dentisten unter nationalsozialistischer Führung

Berlin, 8. März. Die Vorstandswahl beim Berufsverband deutscher Dentisten (Angestellten-Organisation) endete mit einem gewaltigen Siege der nationalsozialistischen Liste. Der neue Vorstand ist rein nationalsozialistisch. Der neue Vorsitzende des Verbandes ist Parteigenosse Krab.

Große nationalsozialistische Kundgebungen in Oesterreich

Wien, 7. März. In sämtlichen größeren Orten Oesterreichs veranstalteten die Nationalsozialisten aus Anlaß des Ergebnisses der Reichstagswahl Kundgebungen. Im ganzen Lande dürften am Montag etwa tausend Kundgebungen stattgefunden haben. In Wien war der größte erreichbare 20 000 Menschen fassende Versammlungsort, die Nordwestbahnhalle, gewählt worden. Der Landesleiter der österreichischen NSDAP, Profsch, und der Wiener Gauleiter Frauenfeld hielten Ansprachen. Unter großem Beifall wurde eine Entschließung angenommen, in der der Ausgang der deutschen Reichstagswahl als eine Niederlage des Separatismus der süddeutschen Länder bezeichnet und die Regierung Dollfuß zum sofortigen Rücktritt aufgefordert wird, um den Weg zur Bildung einer nationalen Regierung freizumachen. In den Gebirgsgebieten sind Freudenfeuer auf den Höhen angezündet worden.

An das NSKK und die Motor-SA.

Der Chef des Kraftfahrwesens der SA hat folgenden Antrag erlassen.

Kameraden
des NSKK, der Motor-SA und SS!
Der 5. März 1933, dieser Deutschlands Dunkel erhellende Siegestag unserer Bewegung, gab uns Mitkämpfern den herrlichsten Lohn für unsere Hingabe.
Die Saat unseres Führers beginnt zu keimen. Was der November 1918 niederriß, hat der März 1933 aufgerichtet: den Glauben unseres Volkes an seine Zukunft und seine überzeitliche Sendung!
Jeder dem ersehnten Endziel dienende Streiter hat mitgewirkt am Fundament des kommenden Reiches dieses Reich zu gestalten, zu festigen und zu schützen, ist die Aufgabe der braunen Armee. Und diese braune Armee zu motorisieren, sie durch größtmögliche Beweglichkeit zu stärken, ist das Ziel der Motor-SA und SS und des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps.
Entschlossenheit und Opfermut ermöglichen den bisherigen Erfolg, der nur als Anlaß gelten darf. Wesentlich vollendetere Ausbildung und technische Verbesserungen, verbunden mit altbewährter Pflichttreue, müssen unsere Schlagkraft und Bereitschaft erhöhen.
Vierzigttausend Männer stehen heute in unseren Reihen. Uebers Jahr sollten es doppelt so viele Mitkämpfer sein. Aber nicht die Zahl allein entscheidet, sondern vornehmlich unsere Bewährung! Wir sind kein beliebiger Verband, kein Sportklub, sondern eine politische Kampfruppe. Mit dem Sang unseres Motors ziehen wir vor die Front: allezeit hart und tatbereit!
Unser Führer, der deutsche Kanzler, ist unser Vorbild. Unsere Taten sind unsere Beweiser. Unsere Soldatengedanken sind unser Stolz. Unsere Kameradschaft ist das uns einigende Band. Kampf bleibt unsere Losung!

In diesem Sinne:
Vorwärts zu neuen Taten!
Der Chef des Kraftfahrwesens
und stellvertretende Kampfführer des NSKK.
Sühlein.

Aus der Landeshauptstadt



Warenhäuser werben!

Ein neuester Geschäftstrieb der jüdischen Warenhäuser zur Kundenwerbung sieht folgendermaßen aus:

Der Chef kommandiert nach Geschäftsschluss sämtliche Angestellte zu sich und hält ihnen einen eindringlichen Vortrag über die schlechte Zeit, über die Schicksalsgemeinschaft, über hohe Löhne und niedrige Dividende, und zum Schluß bekommt jeder einen Block in die Hand gedrückt, auf dem ungefähr steht:

„Hiermit bitte ich Herrn bzw. Frau... zu einer „zwanglosen“ Befichtigung unseres Geschäftes“.

Mit diesem Block werden die Angestellten nach Feierabend losgeschickt und müssen Bekannte und Nichtbekannte aufsuchen, um ihnen diese Blockzettel, mit Ueberbringernamen versehen, anzudrehen. Die also Beglückten wiederum haben nun die Aufgabe, mit diesem Zettel in besagtem Warenhaus zu erscheinen, und nach ausgeführter Befichtigung diesen Zettel an der Kasse abzugeben, worauf er mit dem Vermerk „Käufer“ oder „Nichtkäufer“ zur Registrierung kommt.

Dieserjenige Angestellte, die die meisten „Käuferzettel“ haben, sind die „Besten“, und die, die die wenigsten haben, werden eben... entlassen.

Oder man macht es nach folgender Methode: Große Warenhäuser gehen dazu über, einen größeren Bestand an gutbezahltem Personal zu entlassen.

Die Verbleibenden werden durch Antreiber(innen) nach der Manie „Der Jude greift den Kunden an“ zum Verkauf gebracht. Gelingt es einer Verkäuferin nicht, einem fragenden Kunden etwas anzudrehen, so erfolgt zuerst eine Klage, bei Wiederholung... Entlassung.

Draußen stehen ja genug arbeitslose Talente, die es besser machen. Und der Deutsche bringt seine Groischen treu und brav ins Warenhaus, in welchem seine Volksgenossen sich vom Juden ausbeuten lassen müssen. Aber es wird bald die Zeit kommen, da man diesen Raubrittern der Wirtschaft das Handwerk legen wird. — Noch ein Weilschen Geduld.

Unbeleuchtetes Kennzeichen

Im Laufe des gestrigen Abends mußte wiederum eine Anzahl von Führern von Kraftfahrzeugen angezeigt werden weil das hintere Kennzeichen ihres Fahrzeugs nicht beleuchtet war.

Landestheater

Heinrich von Kleists Drama „Die Hermannsschlacht“, das am Samstag, den 11. März, von Felix Baumbach neu einstudiert, zur ersten Wiederaufführung nach fast 15 Jahren kommt, erschien auf der Karlsruher Bühne zum erstenmal unter Eduard Devrient in einer Bühnenbearbeitung von Theodor Wehl vor 70 Jahren; es wurde am 18. Oktober 1863 als große Festvorstellung am 50. Jahrestag der Schlacht bei Leipzig gegeben. — Die Rolle Hermanns, des Ebersterfürsten wird Paul Hierrl spielen.

1. Gaukongress der NSD. Baden

Samstag, den 18. März

8 Uhr: Auftreten sämtlicher Amtswalter und Fahnenräger mit eingeregelter Fahne auf dem Schloßplatz in Karlsruhe. Abmarsch vom Schloßplatz durch die Karl-Friedrichstraße zur Festhalle. 8.30 Uhr. Beginn der öffentlichen Kundgebung in der Festhalle in Karlsruhe.

Es sprechen: der Reichsbetriebszellenleiter Pg. Schumann M. d. R., Landesobmann Pg. Hans Wolkersdörfer M. d. R.

Anschließend an die Reserate Weihe der

Fahnen durch den Landesobmann und Gau-Betriebszellenleiter Pg. Fritz Plattner, Karlsruhe.

Sonntag, 19. März.

Tagung der Amtswalter der Betriebszellen-Organisation. Beginn der Tagung: Pünktlich 9 Uhr vormittags. Tagungsort: Stadtpark-Restaurant-Glashalle.

Tagungsordnung:

9 Uhr bis 9.20 Uhr: Pg. Kieles, über Arbeitslofenfragen.

9.20 Uhr bis 9.40 Uhr: Pg. Vier, über Arbeitsrecht.

9.40 Uhr bis 10.30 Uhr: Pg. Horn und Pg. Dürr, über Sozialversicherung.

10.30 Uhr bis 11 Uhr: Pg. Dr. Roth, über Organisation.

11 Uhr: Reichsbetriebszellenleiter Pg. Walter Schumann M. d. R., über

„Die NSD. und ihre Zukunftsaufgabe.“

Palmtäschen

Nun leuchten die Palmtäschen in den Frühlingsstrahlen. Es ist, als schauten die Zweige mit großen, reinen Augen um sich. Dieser Flaum der Palmtäschen hat es uns allen angetan. Wo wir sehen, freuen wir uns über sie, es fällt

uns schwer, dem Wunsche zu widerstehen, die Palmtäschen ungehorsam stehen zu lassen, denn so wie sie da draußen im leuchtigen Gelb die schimmern, sind sie die edelsten Kinder des Frühlings. Wo Palmtäschen herausschlagen, ist Sonne, da ist Freude, da ist reine, kindliche Natur.

Man muß aus dem Häusergedränge der Städte, in dem man wochenlang dahinverweilt und lebte, einmal an einem Frühlingsmorgen plötzlich auf den Plan der freien, erwachsenen Frühlingserde getreten sein, man muß wie ein neuer Offenbarung dem jubelnden Gesang in blauen Lüften schwebenden Lerche gelautert haben, um ganz zu fühlen, wie schön es wieder da draußen geworden ist, wie von allen Seiten den her Frühlingsfreude entgegenkommend Palmtäschen sind die Boten des Frühlings, wohin sie gehen, ist alles sein Eigentum.

Und da sie auch zu den ersten Kündern des neuen Lebens gehören, das jetzt anhebt, bringen wir sie gerne in unsere Befahrungen. Wie so manches Grab eines Armen ohne Blumen zu dieser Jahreszeit sein muß, die liebende Hand legt ihm Palmtäschen hin.

Schonet die Palmtäschen, die unser Auge erfreuen — diese Mahnung sollte nicht ungeachtet verhallen.

Badischer Schwarzwaldverein Mainz und das Rheintal

An Hand künstlerischer Lichtbilder hielt Herr Wolf Kellner im großen Hörsaal der Technischen Hochschule einen kunst- und kulturgeschichtlich bedeutsamen Vortrag über „Mainz und das Rheintal“. Einführend gedachte er der Stätte wo einst Kelten, Germanen und Alemannen vorüberzogen und typische Ausschnitte zeigten das „goldene Mainz“. Rheinblende und Bräudenbilder vermittelten eindrucksvolle An-

sichten der Kirchenstadt, alte Stiche und geometrische Grundrisse bezeugten die Festungsstärke des 18. Jahrhunderts und der Drususbrücke mahnte an die ehemalige römische Siedlung. Das Kernstück des bildersprächtigen Vortrags boten die technisch hervorragenden Aufnahmen des Mainzer Doms, dessen Grundstein im Jahre 1024 gelegt worden ist. Ueberlieferter Kunde (Merian 1632), Wiedergaben des Bauwerks nach der Zerstörung durch die Franzosen 1793 und heutiger Anblick aus den verschiedensten Blickrichtungen erzählten von dem Wunderwerk deutscher Baukunst, das immer aufs neue sich aus der Asche erhob, und dessen Fundamente und Inneres erst in den letzten Jahren wiederhergestellt wurden. Wissenswert ist dabei, daß der Bauführer Paul Meyer Speer für die Raumordnung verantwortlich war, daß die Fundamente nicht mehr auf Pfahlrosten ruhen, sondern von Beton getragen werden. Kunstgeschichtliche Hinweise auf den Ausbau der Tore, die Grabmäler verschiedener Bischöfe, vertieften die Betrachtung der ausgezeichneten Denkmäler. Verschiedene Stadtsichten vermittelten alle Tore, Strakenzüge und Paläste der Bischofsstadt, die auch mittelalterliche Bürgerbauten, stolze Fachwerkhäuser ihrer eignen nennt.

Den Rhein abwärts führte der zweite Teil des schonegeistigen Vortrags hinunter bis zum Deutschen Eck nach Koblenz, Wiesbaden, Bingen, der Niederwald, Schloß Rheinturm, der Höhenweg Bingen-Bonn wurden eingehend geschildert. Die Pfalz bei Caub, Bekannt durch Blichers Uebergang, Ruine Gutenfels, Oberwesel, St. Goar und Burg Rab traten besonders sorgfältig bebildert hervor. Vorüber den Feindlichen Brüdern, nach Boppard freuten herrliche Höhenblende die gefesselten Römer, auf die das Deutsche Eck an der Moselmündung einen tiefen Eindruck machte. — Einzigartige Frühlingsaufnahmen der badischen Bergstraße, vor allem Heppenheim am Weisshang des Demmalbes, ergötzen den Naturfreund und weiten den Plan einer Wanderfahrt zu den Starkenburg. Anhaltender Beifall dankte den ausführlichen Darbietungen des bekannten Lichtbildkünstlers Wolf Kellner und dem Recht konnte der 1. Vorsitzende Prof. Dr. G. B. Ringler, der den Rhein als Gebirgsfluß und dessen historische Mission begründete, dem Redner des Abends den herzlichsten Dank der Mitglieder aussprechen.

„Ein schwarzer Nazihasser“

Unter dieser Ueberschrift beschäftigten uns in unserer Samstagausgabe mit dem Polizeiwachmeister Emil Keder, Beamter der Polizeiwache in der Goethestraße. Eine von uns vorgenommene Nachprüfung dieser Vorarbeiten hat nunmehr ergeben, daß diese infolge falscher Information nicht richtig wiedergegeben worden sind. Zur Rehabilitierung des Polizeiwachmeisters Keder stellen wir das gerne fest.

Ergebnis der Reichstagswahl vom 5. März 1933 in der Stadt Karlsruhe

(Mitgeteilt vom städt. Statistischen Amt).

	5. 3. 33	6. 11. 32	31. 7. 32	14. 9. 30
Wahlberechtigte (laut Wahlkartei)	115 708	117 088	119 199	115 181
Abstimrende überhaupt	100 797	90 213	91 743	89 372
Gültige Stimmen	100 120	89 393	90 955	88 674
Ungültige Stimmen	677	820	788	698
Von den abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf:				
1. Nationalsoz. DAP. (Hitlerbewegung)	45 089	33 666	36 624	23 014
2. Sozialdem. Partei	17 886	16 514	19 015	21 423
3. Komm. Partei	9 620	11 611	9 351	8 611
4. Zentrumspartei	17 032	14 794	16 017	14 670
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	5 351			
Deutschn. Volkspartei		5 047	3 794	2 378
Konservative Volksp.				703
Reichspartei d. Deutsch. Mittelst. (Wirtschaftsp.)		377	628	2 731
Radikaler Mittelstand		99		
7. Deutsche Volkspartei	1 721	3 209	1 542	9 513a)
8. Evang. Volksdienst	1 543	1 616	1 507	4 463
Volksrechts-Partei		115	153	995
9. Deutsche Staatspartei	1 821	2 081	2 018	(f. Dt. Sp.) a)
10. Deutsche Bauernpartei	28	8d)	29c)	69b)
11. Bauern- und Weingärtnerbund	11			
15. Soz. Kampfgemeinschaft	18			
Sozial. Arbeiterpartei		55	100	
Sonstige		201	177	104

Von je 100

Einwohnern waren wahlberechtigt	73,65	75,13	76,21	74,19
Wahlberechtigten haben abgestimmt	87,11	77,05	76,97	77,59
abgegebenen Stimmen waren ungültig	0,59	0,92	0,86	0,78
abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf:				

1. Nationalsoz. DAP. (Hitlerbewegung)	45,04	37,66	40,26	25,95
2. Sozialdem. Partei	17,86	18,47	20,91	24,16
3. Komm. Partei	9,61	12,99	10,28	9,71
4. Zentrumspartei	17,01	16,55	17,61	16,54
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	5,34			
Deutschn. Volkspartei		5,64	4,17	2,68
Konservative Volksp.				0,79
Reichspartei d. Deutsch. Mittelst. (Wirtschaftspartei)		0,42	0,69	3,08
Radikaler Mittelstand		0,11		
7. Deutsche Volkspartei	1,72	3,59	1,70	10,73a)
8. Evang. Volksdienst	1,54	1,81	1,66	5,03-
Volksrechts-Partei		0,13	0,17	1,12
9. Deutsche Staatspartei	1,82	2,33	2,22	(f. Dt. Sp.) a)
10. Deutsche Bauernpartei	0,03	0,01d)	0,03c)	0,09b)
11. Bauern- und Weingärtnerbund	0,01			
15. Soz. Kampfgemeinschaft	0,02			
Sozial. Arbeiterpartei		0,06	0,11	
Sonstige		0,23	0,19	0,12

a) Einheitsliste: Dtsche Volkspartei und Deutsche Staatspartei.
b) und Bad. Bauernp. c) und Dtsch. Landvolk. d) Vereinte Bauern (Dtsch. Bauernp. Dtsch. Landvolk).

Polizeibericht

Verkehrsunfall

Am 7. März stieß Ecke Karl- und Amalienstraße gegen 13.40 Uhr ein Kraftfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Zusammenstoß ereignete sich dadurch, daß der Fahrer des Personenkraftwagens beim Einbiegen nach links in die Amalienstraße dem hinter ihm fahrenden Motorradfahrer nicht sofort die Abwendung der Fahrtrichtung durch Zeichen zu erkennen gab, so daß das Motorrad auf den Personenkraftwagen aufschlug. Personen wurden nicht verletzt. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

Regenschirm ist gut... 17967

aber Lodenmantel ist besser, denn da wird wenigstens der ganze Körper geschützt. Wie wär's mit solch einem flotten Lodenmantel? Ich hab wieder hübsche, preisw. Sachen da:

Damenmantel . . . 2615
Herrenmantel . . . 2250
Kindermantel . . . 1235

alles gute Strapazierqualitäten

SPORTMÜLLER
Kaiserstraße 221, bei der Post

Das Geheimnis einer guten Verdauung: 1 Teelöffel Pulver Salz oder ca. 1-2 Pulver-Tabletten nach jeder Mahlzeit bewirken stets eine leichte reibungslose Verdauung ohne die üblichen, lästigen, oft schmerzhaften Magenbeschwerden. Und dabei kosten 100 Gramm nur 25 Pf. 18 Tabletten nur 20 Pf. Pulver Salz ist leicht bei jeder beliebigen täglichen Gebrauch stets von gleichbleibender guter Wirkung und außerdem vollkommen unschädlich.

Wir verweisen hiermit auf die am Sonntag, den 12. März, stattfindende Generalversammlung der „Interessengemeinschaft der deutschen Landbauernvereinigungen e. V.“, die im Anhangstisch folgende Angelegenheiten zu besprechen.

Helfst den Tuberkulösen in die Heilstätten!

Sammlung vom 24. - 26. März

Der Tag der Erhebung in Durlach

Hakenkreuzfahrten an Stadtgebäuden und auf dem Zurmberg

In der ehemals roten Arbeiterstadt ist die arztliche Vorherrschaft endgültig und für alle Zeiten gebrochen. Am 5. März wurden die marxistischen Parteien jämmerlich zusammengehauen und mit überwältigender Mehrheit bekannnte sich die Durlacher Bevölkerung Adolf Hitler und verließ damit ihrem Abgehen gegen jahrelangen roten Blutterror und beispiellose Hege nutzniehender Bonzen klar und einseitig Ausdruck.

Feiertagsstimmung liegt am Montag über der Stadt, befreit atmen die Volksgenossen auf. Ueberall freudig erregte Gruppen. Stolz schaut aus den Augen der alten Parteigenossen, Stolz auf den Triumph jahrelanger, mühsamer, mühsamer Aufklärungsarbeit. Wir haben es geschafft! Und als am Nachmittag die über das Banner der deutschen Revolution über der Stadt aufzuziehen, trauen sich die nationalsozialistischen Massen in den Straßen. Unter ihrem Druck verhält sich da und dort umarmungslustiger roter Mob mudsmäuschchen. — Vor dem Rathaus nimmt der Durchbruch Sturm aufstellung. Spontan erschallt das Horst-Wessel-Lied aus aberhundert rauen Arbeiterkehlen, als endlich die blutroten Fahnenzeichen deutscher Erhebung über dem Marktplatz wehen. Bei diesem Lied werden die Augen der alten SA feucht.

Die Hitlerfahne auf dem Durlacher Rathaus

Was das bedeutet, kann nur der ermessen, der den beispiellos aufreibenden Kampf der Durlacher Nationalsozialisten kennen lernte. Jahrelang haben sie gekämpft und gerungen um die Seele verheerter Volksgenossen, jahrelang verfolgt, verachtet, niedergedrückt. Sie standen abgrundtiefem Haß und borniertem Unverständnis gegenüber, begabten ihren Idealismus mit Blut, ein kleinbar verlorener Haufe, aber nie ließen sie sich unterliegen. Und ihre Zähigkeit und Verbissenheit hat geiegt. Es flattern Hitlerfahnen über allen Straßen!

Die SA marschiert ab und begibt sich in ihre Verkehrslokale, aus denen bis spät abends die nationalsozialistischen Kampflieder erschallen. Unter dem Schutze der Dunkelheit glänzt gegen 9 Uhr abends rotes Gelichter, sich auf den Straßen breit machen zu können, wird aber innerhalb 15 Minuten von der Durlacher SA in seine Löcher zurückgejagt. Für sie ist auf den Straßen Durlachs kein Platz mehr. Die wolkige Ordnung und dulden nicht, daß heimkehrende Volksgenossen von Dreckfinken und Zusätzeln belästigt werden. Die Straße gehört dem ehrlichen Arbeiter und der steht bei Hitler!

Karlsruhe Land

Er kann's nicht lassen! Bergbauern, 8. März. Wahlen regen auf, auch bei den Notizen das Wählen! Kommt da der Ober" und will seine rote Stimme abgeben. Er sieht einen Hitlerjungen Bahllisten umtauschen. Ist es Wut oder Dienst an der Jugend? Die Polizei muß auf seinen Wunsch ein-

schreiten. Herr „Ober“, Sie haben es nicht verhindern können, daß trotz neuerer Schifane als Wahlresultat unsere Hitlerfahne auf dem Rathaus flattert. In Zukunft aber die Finger weg von unserer SA, sonst werden wir deutlicher. Den Obstbaumliebhabern, die den Kirchbaum in die Bahnhofsnahe gepflanzt haben, einen Rat: Der Baum fränkelt, man sieht's ihm an. Der Untergrund sagt ihm scheinbar nicht zu; von oben wird er durch Hitlerfahnen beschattet. Ein Weiterwachsen ist unter diesen Verhältnissen fraglich. Ein Versehen in günstiger Bodenart wäre ihm sicher von Nutzen.

Am Schwarzen Brett

Parteigenossen von Karlsruhe! Am 18. und 19. März findet der erste Gaukongress der nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation in Karlsruhe statt. Ich ersuche alle Parteigenossen, die ein Frei-Quartier zur Verfügung stellen können, ihre Adresse auf der Gau-Betriebszellen-Abteilung Karlsruhe, Kaiserstraße 123 abzugeben. Heil Hitler! gez. Fritz Plattner, Gau-Betriebszellenleiter.

Achtung! NSD, Ortsgruppe Karlsruhe! Am Samstag, den 11. März, 19 Uhr, findet im Heim der NS-Frauenchaft Leopoldstr. 41 eine Sitzung der sämtlichen Amtswalter der NSD, Ortsgruppe Karlsruhe statt. Erscheinen Pflicht für: Betriebszellenobleute, Betriebsräte, sämtliche Kleinrentner der NSD, Ortsgruppe Karlsruhe. Thema: Gaukongress am 18. und 19. März 1933 in Karlsruhe. Eroberung der Betriebe durch die NSD. Der Ortsgruppenbetriebswart:

NSD, Ortsgruppe Karlsruhe Die Geschäftsstelle der NSD, Ortsgruppe Karlsruhe, benötigt dringend ein Bücherregal, einen Schrank und einige Stühle. Bei Angabe der Adressen werden diese Gegenstände gerne abgeholt. Für die Unterstützung zur NSD-Bibliothek aus allen Bevölkerungsschichten von Karlsruhe unseren herzlichsten Dank. Der Ortsgruppenbetriebswart.

N.S.A. Die Februar-Rechnungen über Einkäufe bzw. Reparaturen bei den N.S.A.-Betriebsfirmen sind bis 15. 3. 1933 abzuliefern, andernfalls keine Rückvergütung mehr erfolgen kann. Bezirksführung Haardt, Eisenlohrstr. 24.

Standardkapelle Zur Vertiefung gesucht ein 1. Flügelhornist, ein 1. Klarinetist und ein 1. Hornist. Guter Verdienst. Zu melden bei Kapellmeister O. Friedel Karlsruhe, Jähringerstraße 20, II. Die Proben finden jeden Dienstag und Donnerstag im Höpferkeller statt.

Achtung Sänger! Nächste Probe: Freitag, den 10. März 1933, abends 8 1/2 Uhr. Lokal: „Goldener Kopf“, Markgrafenstraße 49 (b. Rondellplatz). Vollzähliges Erscheinen erwünscht; langgesungene Parteiliedchen willkommen. Abteilung für Volksbildung.

Ortsgruppe Oststadt Ortsgruppenleiter A. Wirth ist, da er am 1. 4. 33 von der Oststadt verzieht, als Ortsgruppenleiter zurückgetreten. Pg. Eugen Hauptmann, Wolfartsweiererstraße 6 ist mit sofortiger Wirkung als Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Oststadt eingesetzt. Der Kreisleiter: gez. Borch.

Ortsgruppe Müppurr Donnerstag, 9. März, abends 8.30 Uhr Amtswalteritzung im Gasthaus zum Strauß. Erscheinen Pflicht. Uniform. Der Ortsgruppenleiter.

NS-Frauenchaft NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Knielingen Am Montag, den 13. März 1933, 20 Uhr, Pflicht-Abend

der NS-Frauenchaft der Ortsgruppe Knielingen. Bitte Mitgliedsbücher mitbringen. Die Ortsgruppenleiterin.

Im Heim der NS-Frauenchaft, Leopoldstraße 41, sind noch Hakenkreuzfahrten zu verkaufen.

Es wird gebeten, Kleider und Schuhe für notleidende Parteigenossen der NS-Frauenchaft zur Verfügung zu stellen. Telefon 866, Leopoldstraße 41.

NS-Frauenchaft Baden-Baden Ueber den Wahltag durften wir aus weiten Kreisen der Bevölkerung zahlreiche Beweise nationalsozialistischer Hilfsbereitschaft erfahren. Insbesondere erhielten wir die tatkräftigste Unterstützung in unseren Bemühen, den so unermüdllich ihren schweren Dienst verrichtenden Brauhernden eine ausreichende Verpflegung zukommen zu lassen. Allen Spendern sagen wir nun auf diesem Weg unseren herzlichsten Dank.

Kauft nicht bei Juden!

Hätten Sie nicht Lust,

einmal festzustellen, wie sich die OBERST-Zigarette von anderen 3 1/2 Pf.-Zigaretten unterscheidet? Am überzeugendsten wäre natürlich ein Vergleich. Erst ein paar Züge aus Ihrer bisherigen Gewohnheitsmarke, dann aus der seinerzeit von 5 auf 3 1/2 Pf. herabgesetzten OBERST. Schade, dass wir Ihr Mienenspiel froher Überraschung nicht beobachten können!

OBERST die 3 1/2 Pf.-Zigarette bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.



WALDORF ASTORIA G.M.B.H. MÜNCHEN

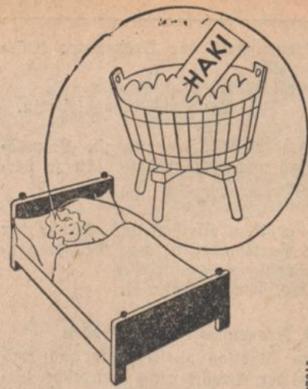
Einführung in das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms

Der Bachverein Karlsruhe bringt am 11. März ds. J. das hier seit Jahren nicht mehr aufgeführte „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms (geb. am 9. Mai 1833 zu Hamburg, gest. am 3. April 1897) zu Gehör. Eine wertvolle Tat des Vereins, fürwahr! Hanerwerke, die die deutsche Musik hervorgebracht hat. „Ein Deutsches Requiem“, nach Worten der heiligen Schrift, für Soli, Chor und Orchester hat Brahms sein Werk genannt. Es handelt sich dabei nicht um eine Uebersetzung des Textes, sondern Brahms hat eine Anzahl Stellen aus den prophetischen Büchern, den Psalmen des alten und den Evangelien und Briefen des neuen Testaments ausgeschrieben und in sieben Abschnitten zusammengestellt. Die erste Anregung zu dem Werk hat Brahms wahrscheinlich bei der Durchsicht des musikalischen Nachlasses seines von ihm hoch verehrten Freundes und Förderers Robert Schumann erhalten, der in seinem „Projektentwurf“ aufgeweicht hatte „Ein deutsches Requiem“. Ein 1865 eingetretener Tod der von Brahms über alles geliebten Mutter. Das Werk, wie es heute vor uns liegt, ist in den Jahren 1866—1868 entstanden, die beiden ersten Teile scheinen schon früher in anderer Form (als Trauerkantate) vorhanden gewesen zu sein. Der 3. Teil ist hier in Karlsruhe geschrieben, wo sich Brahms wiederholt aufhielt in Zürich, der 4. und 6. Teil sind in Baden, der 5. — 1868 komponiert — in Sauburg entstanden. Vorstehende Angaben, die für Karlsruhe einiges Interesse haben dürften, folgen der von dem Musik-

schriftsteller Max Kalbeck in seinem vierbändigen Werk „Johannes Brahms“ gegebenen ausführlichen Darstellung. Eine Selbsterklärung aus der Bergpredigt „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden“ leitet das Werk nach einem kurzen Orchestervorspiel (F-dur), das eine friedvolle Stimmung vorbereitet, ein. Eine edle Ruhe liegt über dem tief empfundenen Chorsatz, der im zarten Pianissimo unter Harfenklängen verhaucht. Die 22 Takte lange Orchestereinführung des 2. Teiles (B-moll) stellt einen im langsamen Tanzschritt (1/4-Takt) daher kommenden Totenmarsch dar. Es ist, als ob der Tod in schaurigem Zug, gefolgt von den Geiern der Verstorbene einberiefe. Der Chor steht vom Orchester leise mit dem Eingangsthema begleitet ebenso schauerlich mit den Worten des 1. Petrusbriefes ein „Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grafes Blumen. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen“. Nach einem kurzen, in der Tonstärke sich rasch steigenden Zwischenspiel des Orchesters wiederholt der unisono mit stärkstem Ton einsetzende Chor die Worte, unterstützt vom vollen Orchester mit Posaunen und Bagtuben. Die Wirkung ist erschütternd, es ist, als sollte jede Dofnung niedergewerthet werden. Etwas bewegter im Zeitmaß folgt ein lieblicher Gesang mit Worten aus dem Jakobusbrief „So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn“ usw., der das vorherige Dütter etwas aufhebt. Nochmals kehrt die düstere Stimmung wieder unter Wiederholung des Totenmarsches, bis der Chor in strahlendem A-dur die frohe Botschaft verkündet „Aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit“ und weiter „Die Erlöseten des Herrn werden Wiederkom-

men“ usw. Der 2. Teil klingt aus in einem von Freude und Lebensbejahung erfüllten Chorsatz in B-dur. Ein Bariton solo mit der Bitte aus dem 89. Psalm „Herr lehre mich doch, daß ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß“, die der Chor eindringlich wiederholt, leitet den 3. Teil ein. Der Wechselgesang zwischen Solostimme und Chor wiederholt sich noch zweimal bis die Solostimme in die Klage ausbricht „Ach wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben“ usw. Auf die bange Frage „Ain Herr, wes soll ich mich trösten?“ folgt die vom Chor gegebene Antwort „Ich hoffe auf dich“, um dann in einem jugierten Chorsatz (B6 Doppeltakte, sog. Orgelpunkt) die unerschütterliche Gewißheit „Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Dual rühret sie an“ zum Ausdruck zu bringen. „Wie lieblich sind deine Wohnungen Herr Zebaoth“ usw. singt nach einem kurzen Orchestervorspiel freudig bewegt der Chor. Es ist, als ob den armen gepeinigten Menschen ein Blick in die Wohnungen des Himmels gewährt werden sollte. Der Chor bewahrt den ruhigen, sanften Charakter bis zum Schluß und bildet nach den Erschütterungen der beiden vorausgegangenen Teile einen Ruhepunkt. Der 1868 komponierte 5. Teil ist ein im ruhigen Zeitmaß dahintrömender Wechselgesang zwischen Solosopran und Chor in G-dur. „Ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen“ und weiter „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“. In ihrer schlichten Innigkeit entspricht die Melodie so recht den gemüth- und trostvollen Worten. Der 6. Teil — ein dramatisch bewegtes Tonstück — bildet den Höhepunkt des Werks. In düsterem C-moll wird im Eingang die Ungewißheit der über die hereinbrechenden Schreften des jüngsten Gerichts entsetzten Menschen

geschildert. „Denn wir haben keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir“. Ein Prophet, der unter ihnen erstanden ist, verkündet in einer seltsamen, leisen Melodie das Geheimnis „Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden“, „zu der Zeit der letzten Posaune“. Bei den letzten Worten entsacht sich im Orchester ein furchbarer Sturm, der zum Orkan wächst, wenn der Chor mit wilder Begeisterung im schnellsten Zeitmaß die Prophezeiung wiederholt „Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich“. Als der Prophet weiter verkündet will „Dann wird erfüllt das Wort, das geschrieben steht“ nimmt ihm die Menge die Fortsetzung vom Munde weg „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?“ um dann sofort einen jubelnden Lobgesang (Doppelfuge in C-dur) „Herr du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft“. Der Schlusschor (7. Teil) „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach“ bringt keine Steigerung, eine solche wäre nach dem Vorhergegangenen wohl auch nicht möglich. Er schildert in ruhvollen Harmonien die Stille des Friedhofes und klingt aus mit der Selbsterklärung der Toten mit den Harmonien der letzten 15 Takte des Chors im 1. Teil. Das Ende leitet in den Anfang zurück. Das Deutsche Requiem von Brahms ist ein ergreifender und erhebender Trostgesang, der wert wäre, öfter zu Gehör gebracht zu werden. Wer das Bedürfnis hat, sich einige Stunden aus dem Alltag zu lösen, möge das Werk auf sich wirken lassen, er wird Gewinn und Erhebung davon haben. Außerdem begehen wir heute am 9. März den 100. Geburtstag des Meisters, darum „Chret Eure deutschen Meister, dann bannt Ihr gute Geister“. G. M.



Sie können ruhig schlafen, HAKI wäscht Ihre Wäsche

Beinahe ein Wunder ist HAKI, das neue, selbsttätige Waschmittel. Man kocht die Wäsche abends einmal, läßt sie über Nacht in der Lauge stehen - und am anderen Morgen ist sie fix und fertig, blendend weiß ohne reiben und ohne bürsten. Selbst Flecken wie Obst, Rotwein, Tinte werden durch HAKI restlos entfernt. Bleichen oder ein Bleichmittel ist unnötig, denn HAKI wäscht und bleicht gleichzeitig. Das Schönste aber ist der frische Duft, den HAKI Ihrer Wäsche verleiht.

Wer HAKI nicht lobt, hat es noch nicht erprobt. Dabei ist HAKI billiger

Bezugsquellen weist nach:

Haki-Vertrieb Karlsruhe, Graf-Rhenstr. 14

Wiederverkäufer überall gesucht.

Badisches Landestheater
Donnerstag, 9. März 1933
* D 22 (Donnerstagsmiete)
17.00 - 10.00

Der Freischütz
Romantische Oper v. Weber
Dirigent: Schwarz
Regie: Prühla
Mitwirkende: Fritschbach, Winter, Grossmann, Weigner, E. Endemann, Wierich, Rieder, Eiser, Rentwig, Demner, Hoppe, Schoepflin, Franz, Schuster, G. Eshinger, Ailian G. S. Endemann
Kassene: 20 Uhr
Uhr: 22.30 Uhr
Preise D (1.00 - 5.00 RM)

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Sonntags auch 4 Uhr
Internationales Variété Programm
mit der 7522 Weltensensation

KASFIKIS
30 Attraktionen 30

Bad. Hochschule i. Musik
Kriegestraße 156
Schüler-Konzerte in der Zeit vom 13. März bis 6. April jeweils 20 Uhr
Brahms Kammermusikabend: 13., 20. und 30. März
Im großen Saal der Festhalle: Mittwoch, 15. März
Konzertabend für d. Volksgemeinschaft Donnerstag, 6. April
Schülerkonzert mit großm. Orchester
Dauerkarten zu 3 RM
Einzelkarte: 3.00 RM
u. Programmheft 1.00 RM
den Musikalienhandl.

Schule für Kinder
gut u. besond. billig bei
Jos. Huber, Offenburg
Pfarrstr. 2, b. Handelshof
u. Appenweier, Güterhalle
Verzand n. auswärt.
Preisliste verlangen.

Pianos
neu u. gebraucht
kauft man am vor-
teilhaftesten bei
KAEFER
Durlacher Allee 28
Keto Laden

Verbreitet unsere Zeitung!

Einladung zur General-Versammlung

der Interessenvertretung der deutschen Liquidationsgeschädigten e. V., Sitz Frankfurt a. M. (früher Karlsruhe)
am Sonntag, 12. März 1933, nachmittags 3 Uhr im Kaffee Nowack Ettlingerstr. zu Karlsruhe

- Tagesordnung:
1. Stand der Entschädigungsfrage, Referent Herr Dr. Br. Fürst, Frankfurt a. M.
 2. Geschäftsbericht und Kassenbericht
 3. Entlastung des Vorstandes und des Kassensführers und Neuwahl des Vorstandes
 4. Verschiedenes

Zu Punkt 1 der Tages-Ordnung sind alle Liquidationsgeschädigten, Auslands-, Grenzlands- und Kolonialdeutschen herzlich eingeladen. 17943

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

„Zur Granate“
Gottesauerstraße 23
Samstag, den 11. März
Deutscher Abend
mit Konzert der Standarten-Kapelle

Amtl. Anzeigen
Schulgelder.
Das Schulgeld für das 3. Quartal 1932/33 der Goethe-, Hundobold-, Schmold-, Kant-, Seiffing-, Bünter-, Freiligrab- und Sandelschule ist zur Zahlung bereit.

Offenburg
55. Offenburger Weinmarkt.
Dienstag, den 14. März 1933, von 1-4 Uhr im Saalbau „Drei Könige“ in Offenburg
Ausstellung sämtlicher Weinorten aus ganz Baden. Günstige Gelegenheit zum Einkauf gut gepflegter und preiswerter Weine.
Kaufkraft erteilt die Stadtamt II, Rathaus, Offenburg, von welcher auch Markt-Anzeige bezogen werden können.
Zum Besuch des Marktes laden wir ergebenst ein.
Der Oberbürgermeister.

Lahr
Brennholzverkauf
Das Postamt Lahr gibt aus der Hand noch etwa 100 Eter Buchen-, Eichen- und Fichtenbrennholz aus Distrikt I „Burgard-Engelberg“ ab. Anmeldungen auf dem Geschäftszimmer des Postamts, Sammlstraße 5, oder bei Förster Stefan in Lahr (Heinrichstraße), der das Holz borgeht.

Gaggenau
Befanntmachung
Förderung des Obbauens.
Es können noch etwa 100 Stück ganz erstklassige Unbelasteter Frühweizen zum Preise von 50 Pfg. das Stück an Einwohner von Gaggenau abgegeben werden, die sich hierauf melden, daß hier noch mehr Frühweizen angepflanzt werden.
Die Ausgabe dieser Bäume erfolgt am Donnerstag, den 9. ds. Mts., vormittags im Rathaus.
Ich bitte, von diesem günstigen Angebot Gebrauch machen zu wollen.
Gaggenau, 7. März 1933.
Der Bürgermeister.

Befanntmachung
Die für den Monat Februar 1933 ausgearbeiteten Reichsbeauscheinungen sind abends Berechnung noch nicht restlos eingegangen.
Sollt dieselben bis morgen Mittwoch, den 8. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr zur Berechnung auf Zimmer Nr. 10 nicht vorgelegt sein, kann eine Berücksichtigung derselben bei der Berechnung nicht mehr erfolgen.
Gaggenau, den 7. März 1933.
Der Bürgermeister.

Stellengefuche
10jährig. Mädchen sucht tagelöhner
Stelle
am liebsten zu Kindern.
Ang. u. 18036 an den Führer-Verlag.

Haustochter
14. Jhr. sucht per sofort Stellung. Ang. u. M. S. 132 a. b. Führer-Verlag.
Schneiderlehrtelle
14. Jhr. sucht per sofort Stellung. Ang. u. M. S. 147 an den Führer-Verlag.

Zu vermieten
Gut möbl. Zimmer
Städt. an Part. gen. für 15 RM. sofort zu verm. Zu erfr. Herrenstr. 16, 5. Et. Bordb. 18027
4 Zim. Wohn.
Part. u. Ladez. Bestand, auf 1. April an Herrn. Huber Winterstr. 6, 2. Et. 18020
Auf 1. April
4 Zim.-Wohn.
RM. 64, zu vermieten. Krauth, Gindstr. 16. 17924

Eckladen
m. Inneneinrichtung u. Nebenraum, Karlsruhe Stadtmitt. auf 1. April zu vermieten. Ang. u. 17642 an den Führer-Verlag.
Garage
Nähe Hauptbahnhof, Marie-Alexandra-Str. 16 zu vermieten. Näheres Bekkingstr. 51 im Laden. 18034
Mietgefuche
Arbeitslofer Va. sucht a. 15. März bill. möbl.
Zimmer
(zwischen Marktpl. u. Kaffeepl.) Ang. mit Preis u. F. S. 1919 an den Führer-Verl.

Bestellschein
Name des Werbers
Herr / Frau / Tel.
Ort:
Straße:
Beruf:
Wohnort:
zuständige Post:
Straße:
Nr.:

Bestellt hiermit zur laufenden Lieferung ab 19...
1 Exemplar „Der Führer“

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur.
Bezugspreis: RM. 2.10 monatlich zuzüglich Postbestellgeld in Höhe v. 42 Pfg. od. Trägerlohn v. 30 Pfg.
Ich wünsche die Zeitung durch Träger zugestellt zu erhalten*)
Ich werde die Zeitung abholen*)
Ich möchte die Zeitung durch die Post beziehen*)
*) Nichtzutreffendes ist zu streichen.

Den... Unterschrift:

Konservatorium-Post für Musik
Kaiser-Allee 16 (Haltestelle Yorkstr.)
Unterricht in allen Fächern
Anmeldung jeder Zeit. 18008

Uth-Schuhe
zu Fabrikpreisen
J. UTH, Schuhfabrikation u. Handel
Rastatt, Achern, Bühl, Gaggenau, Gernsbach, Keh und Oberkirch

11. Breisacher Münsterbau-Geld-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 11. März 1933
3550 Geld-Gewinne und 2 Prämien zus.
10 000 RM
5 000 RM
3 000 RM
2 000 RM
Einzel- 50 Pfg. Doppel- 1 RM.
Los
Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfehlen
Eberhard Fetzner
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 23, PS 19870
und die bekannten Verkaufsstellen

BADEN-BADEN
Billige Fische:
Cablian o. Kopf per Pfd. —.30
Cabliauflisch per Pfd. —.40
Eisfisch per Pfd. —.30
Grüne Deringe 3 Pfund —.40
Nordsee-Cablian und Schellfisch, Merlans, Seezelsch, Goldbarschfisch, Rotzungen, Seibutt, fische Jander usw.
Marinaden, besonders preiswert
Kollmops, Bismarckheringe, Geleberlinge, Probierlinge, 1/2 Liter-Dosen —.40
Kollmops und Bismarckheringe in Marinade 1/2 Liter-Dosen —.60
Junge Matfahnen, jede Größe per Pfd. 1.20-1.30; Zuppenbühner ca. 3 Pfd. schwer, per Pfd. 1.05; junge Laiben, junge Enten.
Adolf Kauffmann
Julestr. 4. Tel. 18.

Massagen
Frieda Lackner,
Douglasstr. 26 II. St.
bei der Hauptpost
18032

Geld sofort
in Beträgen von RM. 200,- bis 1000,- von der Kreditkassa
Darlehenshilfe in Köln
Schließfach 295
Vertreter gesucht

Bill. Transport-gelegenheit
Mitte März mit Wädelauto Richtung Mannheim, Heidelberg, Reg. u. Schöner, Kaiserstr. 11. Tel. 6514. 17926

Wer sucht Geld?
Hypotheken, Darlehen, Bau- u. Kaufgelder, -Kontenlose Auskünfte, -Ersparnisse 2-4 Ubr., -M. G. H. Jahr (S.) Breitenbergstr. Nr. 3, nur Sonntags 1. Offen- burg in der Ortenauer-Beimühle „Kalt Loch“, Metzgerstr. 2. Sprechzeit von 9-4 Ubr.

Sieben Mann suchen einen Ausweg!
Schon seit Stunden grübelt der Vereinsvorstand darüber nach, wie man die hohen Kosten der schriftlichen Benachrichtigung an die zahlreichen Mitglieder ermäßigen kann. Warum folgt man nicht dem Beispiel vieler Vereine, die ihre Ankündigungen schnell, sicher und billig durch die Kleinanzeige im „Führer“ verbreiten? Kleinanzeigen helfen Dir und mir!

Im „Führer“ haben „Klein-Anzeigen“ immer einen großen Erfolg. Jeder Parteigenosse und jeder Leser ist bestrebt, nur seine Gesinnungstreue zu unterstützen. Sehr bedeutungsvoll ist es auch, daß der „Führer“ in ganz Baden gelesen wird. **Annahme:** Führer-Verlag G m b H., Kaiserstr. 133, Telefon 7900.

Zu vermieten
Gut möbl. Zimmer
Städt. an Part. gen. für 15 RM. sofort zu verm. Zu erfr. Herrenstr. 16, 5. Et. Bordb. 18027
4 Zim. Wohn.
Part. u. Ladez. Bestand, auf 1. April an Herrn. Huber Winterstr. 6, 2. Et. 18020
Auf 1. April
4 Zim.-Wohn.
RM. 64, zu vermieten. Krauth, Gindstr. 16. 17924

Lebensmittel
gut und billig, 5. Meiß Dämmig, Bekkingstr. 51
5 Pfg. Rabatt in bar.
Messgerci
sehr gute Ware, zu verkaufen und zu verpacken. Ang. u. Nr. 18031 an den Führer-Verlag.
Modernere Welcher
Küchenswagen
zu verkaufen. Seiersheimer Allee 22. 18030

Zu verkaufen
Schlafzimmer, Speisezimmer, beste Arbeit zu sportlichen Preisen
Möbelwerkstatt
Grenzstr. 6. 18024

Kissel-Kaffee u. Kissel-Te
Konsum Mischung 1/4 Pfd. —.45
Kolonial Mischung 1/4 Pfd. —.50
Wahl Mischung 1/4 Pfd. —.55
Werde Mischung 1/4 Pfd. —.60
Guatemala Frei Mischung 1/4 Pfd. —.70
Sonder Mischung 1/4 Pfd. —.80
Wiener Mischung 1/4 Pfd. —.80
Südlich Spezial Mischung 1/4 Pfd. —.90
Karlshader Mischung 1/4 Pfd. 1.—
Costa Rica Mischung 1/4 Pfd. 1.10
Wicca Mischung 1/4 Pfd. 1.10
Tee Proben Mischung 1/4 Pfd.
Hauskaffee Mischung 1/4 Pfd.
Chin.-Indische Mischung 1/4 Pfd.
Ehrliche Mischung 1/4 Pfd.
Zerzyprien Mischung 1/4 Pfd.
Spezial Mischung 1/4 Pfd.
Englische Mischung 1/4 Pfd.
Ruffische Mischung 1/4 Pfd.
Gehlen-Indien Mischung 1/4 Pfd.
Zarfein mit Witz Mischung 1/4 Pfd.
Wandorien Mischung 1/4 Pfd.

Bensdorp-Kakao Dose 1 Pfund Inhalt 95 Pfg.
Mein Orienta-Schokolade-Sortiment 4 Tafeln 1.—

Kissel Kaffee- und Tee-Spezial-Geschäft
Kaiserstr. 150 | Telef. 186-187 | Lieferung frei Haus

Stoffe für Mäntel und Kleider

Mehle & Schlege
Waldstraße Ecke Amalienstraße
Alleinverkauf der bekannten Linda-Schnit

So mancher hat die treuesten Kunden
Durch's Führer-Insert gefunden

Piano
(Schweiden, Berlin)
sehr preiswert zu verkaufen. Kaiserliche 51, 3. Stod. 17947
Herr- u. Damenrad
wie neu, preisw. z. verkaufen. Jriou, Schützenstraße 40. 17493

Schlafzimmer
eigen, mod. Ausführung, bill. zu verkaufen. Georg Schäfer, Schreinerstr., Amannsdorfer, Hauptstr. 18013

Original-Methode Toufaint
Krankheits- u. Korbmittel-herstellung. — 9 Meter Käufer, neue Messungen. Wff. Preisstr. 9, 3. Et. 18023

Dr. Ing. Heller
Karlsruhe 50
Sprechst. 1-6 Uhr u. gegen Voranmeldung

Freitag, 10. März, abends 8 Uhr
Wunz'schen Konservatorium, Wunz'sches Konservatorium, Wunz'sches Konservatorium
Pg. Dr. Bertram, Berlin, über
Heilung und Verhütung der Tuberkulose
nach der unschädlichen und einfachen Methode Prof. Dr. F. F. Friedmann.
18015
Eintritt 50 Pfg. Erwerbslose 20 Pfg.

Sterbefälle in Karlsruhe
4. März: Theodor Rosch, Reg.-Rup. a. D., Chem., 65 Jahre, Beerd. 7. 3., 14.30 Uhr; Barbara Enderle, geb. Maier, Frau von Heinrich, Loffelberg, 59 Jahre, Beerd. 6. 3., 16 Uhr; Magdalena Grether geb. Wenzel, wwe. von Philipp, 80 Jahre, Beerd. 7. 3.; Friedrich Buriert, Sägewerksbesitzer, Chem., 32 Jahre, Beerd. 7. 3. in Büdingen.
5. März: Frieda Burger, geb. Schneiderin, 37 Jahre, Beerd. 7. 3., 14 Uhr; Peter Beder, Georg Friedr., Fabrikant, 16 Jahre, Beerd. 7. 3. 15 Uhr; Heinz Bepes, B. Josef, Schreinermeister, 5 Mon., 14 Ta., Beerd. 7. 3. 14.30 Uhr. — 6. März: Wendie, Bürodienst, 87 Jahre, Beerd. 8. 3., 15 Uhr; Wunz'sche Frau Johann Burkart, 60 Jahre, Beerd. 9. 3., 11 Uhr; Wühlbürg; Magdalena Bepes, Ehefrau v. Heinrich, Wunz'sche a. D. 71 Jahre, Beerd. 8. 3. 13 Uhr; Philipp Zimmermann, Reichsbahn-Rottenmeister, 51 Jahre, Beerd. 8. 3. Graben; März: Friedrich Göbel, Landwirt, Chemann 54 Jahre, Beerd. 9. 3. Vieboldsheim; Joh. helmina Richter, Ehefrau v. Ewald, Kaufmann 63 Jahre, Beerd. 9. 3. Etkingen; Mathilde Bepes, Witwe v. Wilhelm, Bantdirektor 82 Jahre, Beerd. 9. 3. Bruchsal; Rosa Häfelle, ledig, Etkinge, 7 Jahre, Beerd.; 9. 3. 14 Uhr; Satoria Berberich, Ehefrau v. Ewald, Schuhmachermeister 70 Jahre, Beerd. 9. 3. 14 1/2 Uhr; Elisabetha Trutter, Ehefrau v. Albert, Beerd. 47 Jahre, Beerd. 9. 3. 15 Uhr.

Lebensmittel
gut und billig, 5. Meiß Dämmig, Bekkingstr. 51
5 Pfg. Rabatt in bar.
Messgerci
sehr gute Ware, zu verkaufen und zu verpacken. Ang. u. Nr. 18031 an den Führer-Verlag.
Modernere Welcher
Küchenswagen
zu verkaufen. Seiersheimer Allee 22. 18030

Zu verkaufen
Schlafzimmer, Speisezimmer, beste Arbeit zu sportlichen Preisen
Möbelwerkstatt
Grenzstr. 6. 18024

Lebensmittel
gut und billig, 5. Meiß Dämmig, Bekkingstr. 51
5 Pfg. Rabatt in bar.
Messgerci
sehr gute Ware, zu verkaufen und zu verpacken. Ang. u. Nr. 18031 an den Führer-Verlag.
Modernere Welcher
Küchenswagen
zu verkaufen. Seiersheimer Allee 22. 18030

Zu verkaufen
Schlafzimmer, Speisezimmer, beste Arbeit zu sportlichen Preisen
Möbelwerkstatt
Grenzstr. 6. 18024

Kissel-Kaffee u. Kissel-Te
Konsum Mischung 1/4 Pfd. —.45
Kolonial Mischung 1/4 Pfd. —.50
Wahl Mischung 1/4 Pfd. —.55
Werde Mischung 1/4 Pfd. —.60
Guatemala Frei Mischung 1/4 Pfd. —.70
Sonder Mischung 1/4 Pfd. —.80
Wiener Mischung 1/4 Pfd. —.80
Südlich Spezial Mischung 1/4 Pfd. —.90
Karlshader Mischung 1/4 Pfd. 1.—
Costa Rica Mischung 1/4 Pfd. 1.10
Wicca Mischung 1/4 Pfd. 1.10
Tee Proben Mischung 1/4 Pfd.
Hauskaffee Mischung 1/4 Pfd.
Chin.-Indische Mischung 1/4 Pfd.
Ehrliche Mischung 1/4 Pfd.
Zerzyprien Mischung 1/4 Pfd.
Spezial Mischung 1/4 Pfd.
Englische Mischung 1/4 Pfd.
Ruffische Mischung 1/4 Pfd.
Gehlen-Indien Mischung 1/4 Pfd.
Zarfein mit Witz Mischung 1/4 Pfd.
Wandorien Mischung 1/4 Pfd.

Bensdorp-Kakao Dose 1 Pfund Inhalt 95 Pfg.
Mein Orienta-Schokolade-Sortiment 4 Tafeln 1.—

Kissel Kaffee- und Tee-Spezial-Geschäft
Kaiserstr. 150 | Telef. 186-187 | Lieferung frei Haus